

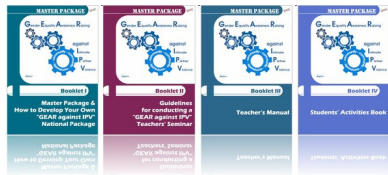
Sensibilisierung für Geschlechtergerechtigkeit zur Prävention von Gewalt in intimen Beziehungen von Jugendlichen

Gender **E**quality **A**wareness **R**aising



Broschüre II

Leitfaden für eine Kursleiter/innen- Fortbildung



Gender Equality Awareness Raising





Broschüre II:

**Leitfaden für eine
Kursleiter/innen-Fortbildung**

© 2011. Alle Rechte vorbehalten.

Kontaktadresse:

SPI Forschung gGmbH

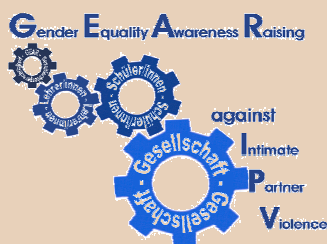
Kohlfurter Straße 41-43

D - 10999 Berlin

Fon: + 49 30-252 16 19

Fax: + 49 30-251 60 94

E-mail: spi@spi-research.de



Europäisches Anti-Gewalt Netzwerk

12 Zacharitsa str.

11742, Athens, Griechenland

E-mail: info@antiviolence-net.eu

Webseite: www.antiviolence-net.eu

Projekt-Webseite: www.gear-ipv.eu

Das Projekt „Sensibilisierung für Geschlechtergerechtigkeit zur Prävention von Gewalt in intimen Beziehungen“ („Gender Equality Awareness Raising against Intimate Partner Violence“ (GEAR against IPV)) (JLS/2008/DAP3/AG/1258) oder auch GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen wird im Rahmen des Daphne III Programms der Europäischen Kommission durchgeführt. Finanziert wird das Projekt von der Europäischen Kommission (80%) und den Partnerorganisationen (20%).

Projektkoordination
European Anti-Violence Network (EAVN) – Griechenland

Kiki Petroulaki, Leitung
Antonia Tsirigoti, Koordination
Athanasios Ntinapogias, wissenschaftliche Mitarbeit
Susan Morucci, Assistenz
Vasso Papassotiriou, Verwaltung

Projektpartner
SPI Forschung gGmbH - Deutschland
Elfriede Steffan, nationale Projektkoordination
Christiane Firnges, wissenschaftliche Mitarbeit

Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser (AÖF)/
Informationsstelle gegen Gewalt – Österreich
Maria Rösslhumer, nationale Projektkoordination
Christina Perka und Irene Mueller, Projektmitarbeit

Hellenic Association of Health Education Promoting Teachers - Griechenland
Paschalina Kozyva, locale Projektkoordination
Athina Tziouma, Verwaltung

CESI - Zentrum für Bildung, Beratung und Forschung - Kroatien
Sanja Cesar, nationale Projektkoordination
Natasa Bijelic und Vedrana Kobas, Projektmitarbeit

Wissenschaftliche Begleitung: Prof. Carol Hagemann-White

Übersetzung: Petra Kaiser, Berlin, Deutschland

Die Arbeit an diesem Buch wurde im Rahmen des Daphne III Programms von der Europäischen Kommission gefördert. Darin wird nicht unbedingt die Meinung der Europäischen Kommission wiedergegeben, für den Inhalt sind allein die Autoren/innen verantwortlich.



INHALTSVERZEICHNIS

Danksagung	iii
EINLEITUNG	1
A. Organisation einer Kursleiter/innen-Fortbildung zu <i>GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen</i>	7
A.1 Dozenten und Dozentinnen der Kursleiter/innen-Fortbildung	8
A.2 Adressaten/Adressatinnen	8
A.3 Veranstaltungsort und Terminplanung	10
A.4 Finanzplanung	10
A.5 Erstellung des Fortbildungsplans	11
A.6 Praktische Vorbereitungen	14
B. Durchführung einer Kursleiter/innen-Fortbildung zu <i>GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen</i>	17
B.1 Lernmethoden	18
B.2 Vermittlung von Fertigkeiten zur Durchführung eines Workshops zu <i>GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen</i>	20
B.3 Vermittlung von Fertigkeiten zum Umgang mit Fällen von Gewalt	26
C. Evaluation einer Kursleiter/innen-Fortbildung zu <i>GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen</i>	29
C.1 Ziele	30
C.2 Methoden	30

ANHANG

- ANHANG 1. Auswertung der Fortbildung: Vorab-Fragebogen
- ANHANG 2. Auswertung der Fortbildung: Abschluss-Fragebogen
- ANHANG 3. Auswertung der Fortbildung: Folge-Fragebögen
- ANHANG 4. Einverständniserklärung
- ANHANG 5. Etikett
- ANHANG 6. Folienvorlage Powerpoint
- ANHANG 7. Teilnahmebescheinigung

DANKSAGUNG

Das Projekt „Sensibilisierung für Geschlechtergerechtigkeit zur Prävention von Gewalt in intimen Beziehungen von Jugendlichen“ („Gender Equality Awareness Raising against Intimate Partner Violence“ (GEAR against IPV) (JLS/2008/DAP3/AG/1258) oder auch *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* wird im Rahmen des Daphne III Programms der Europäischen Kommission durchgeführt und von ihr gefördert.

Die Übungen dieses Sammelbandes entstammen einer Literaturrecherche von Publikationen und Materialien, die von diversen Organisationen und Experten/innen auf der ganzen Welt entwickelt wurden. Wir möchten uns bei den Autorinnen und Autoren für die Erlaubnis bedanken, das Material zu nutzen, adaptieren und übersetzen.

Die vorliegende Broschüre wurde von nationalen und internationalen Experten/innen ehrenamtlich begutachtet und evaluiert. Aus diesem Grund möchten wir den folgenden Experten und Expertinnen danken, die ihre Zeit großzügig zur Verfügung gestellt haben, um wertvolle Hinweise zur Verbesserung aller Broschüren des Sammelbandes *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* zu geben:

- ◆ Maria de Bruyn, Senior Policy Advisor, Ipas
- ◆ Shanna Burns, M.Ed., Research Associate, CAMH Centre for Prevention Science
- ◆ Regine Derr, Deutsches Jugendinstitut, München, Wissenschaftliche Mitarbeiterin
- ◆ Amir Hodžić, MSc, Croatian National Expert
- ◆ Maja Mamula, Croatian National Expert, Psychologist
- ◆ Anna Markulin, Teacher of Croatian culture and philosophy
- ◆ Lori Michau, Co-Director, Raising Voices
- ◆ Artemis Pana, Independent Consultant – Gender Based Violence
- ◆ Matina Papagiannopoulou, Sociologist/Criminologist, Specialised Scientific member of the office of the Secretary General for Gender Equality, Greek Ministry of Interior
- ◆ E. Lisa Price, Ph.D., Associate Professor and Registered Psychologist
- ◆ David A. Wolfe, Ph.D., RBC Chair in Children's Mental Health (CAMH) and Professor of Psychiatry and Psychology (University of Toronto)

Broschüre II:

**Leitfaden für eine
Kursleiter/innen-Fortbildung**

Einleitung



Im Rahmen des EU-Programms Daphne III (Bekämpfung von Gewalt gegen Kinder, Jugendliche und Frauen) beschäftigt sich das Projekt **„Sensibilisierung für Geschlechtergerechtigkeit zur Prävention von Gewalt in intimen Beziehungen von Jugendlichen“** (Gender Equality Awareness Raising against Intimate Partner Violence -GEAR against IPV- JLS/2008/DAP3/AG/1258) oder auch *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* von Jugendlichen speziell mit **Maßnahmen der Primärprävention an Schulen**, die darauf zielen, Schüler/innen im Alter von 14–16 Jahren und Lehrer/innen für Geschlechterstereotype im eigenen Denken zu sensibilisieren und zu deren Abbau beizutragen. Geplant sind spezielle Workshops mit Schüler/innen, die von den jeweiligen im Vorfeld speziell geschulten Lehrer/innen und andere Pädagog/innen durchgeführt werden sollen. Schulungen und Workshops sollen dazu beitragen, gängige Geschlechterstereotype zu problematisieren und aufzuheben und ein Bewusstsein für gute, gewaltfreie und gleichberechtigte Beziehungen unter jungen Leuten zu fördern.

Mit Hilfe speziell zu diesem Zweck entwickelter, altersgerechter Unterrichtsmaterialien lernen Jungen und Mädchen, „ererbte“ kulturelle Denkmuster als solche zu durchschauen, diese zu hinterfragen und zu erkennen, dass Unterschiede zwischen den Geschlechtern in erster Linie individuelle Ursachen haben und nichts mit einer Überlegenheit des einen Geschlechts über das andere zu tun haben.

Warum ist Primärprävention gegen Gewalt in Beziehungen wichtig?

Von Geburt an werden Kinder in Familie, Schule und Gesellschaft pausenlos mit einer Flut an Botschaften überschüttet, mit denen implizit und explizit bestimmte Erwartungshaltungen an „richtige“ Frauen und Männer vermittelt werden. Dadurch entsteht ein großer Druck, diesem gesellschaftlich bedingten Rollenverständnis zu entsprechen. Bleiben diese Rollenbilder unhinterfragt und werden nicht bearbeitet, kann es passieren, dass Jungen und Mädchen, Männer und Frauen, ehe sie sich versehen, in der „Falle“ sitzen und selbst glauben, dass sie diese widersprüchlichen Rollenerwartungen erfüllen müssen: Jungen/Männer müssen z.B. sich durchsetzen, alles unter Kontrolle haben, stark und aggressiv sein und konkurrieren, während Mädchen/Frauen sensibel, gefühlsbetont, tolerant, passiv und aufopfernd zu sein haben. Stereotype Rollenerwartungen führen häufig zu einer starken Hierarchisierung in einer Beziehung und stellen eine wichtige Ursache für Gewalt in Beziehungen dar: Der Kampf gegen Gewalt in Beziehungen kann nur erfolgreich sein, wenn die Verflechtung von Geschlechterstereotypen und Gewalt aufgedeckt und bearbeitet wird.

Da Programme zur Gewaltprävention folglich so früh wie möglich einsetzen sollten, bietet die Schule einen idealen Ansatzpunkt für die Einrichtung derartiger Programme, die perspektivisch vom Kindergarten bis zur Universität denkbar wären oder sogar als lebenslanges Lernprogramm. Natürlich muss der Ansatz auf die jeweilige Altersgruppe abgestimmt werden: im Kindergarten und in der Grundschule ginge es dann vornehmlich um die Entwicklung einer gesunden Persönlichkeit, d.h. frei von Geschlechterstereotypen und frei davon ihr Selbstwertgefühl durch Gewalt gegen andere zu stärken; wenn sie dann älter sind, könnte man Schüler/innen auch mit Methoden vertraut machen, wie man sich gegenüber Gleichaltrigen verhält, um dem Ziel „Nulltoleranz für Gewalt“ näherzukommen.



Das Projekt GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen richtet sich an Lehrer/innen und andere pädagogisch Tätige, weil ihnen bei der Durchführung einer solchen Maßnahme in Unterricht und Kursen eine Schlüsselrolle zukommt, da sie neben den Eltern diejenigen Erwachsenen sind, die den Schüler/innen am nächsten stehen. Allerdings sollten Kursleiter/innen sehr genau auf diese Aufgabe vorbereitet sein, um auszuschließen, dass eigene eventuell unbewusste Geschlechterstereotype im Unterricht transportiert werden. Deshalb gehört zu diesem Projekt auch eine Fortbildung für Kursleiter/innen, in der nicht nur die zur Durchführung des Projekts erforderlichen Fähigkeiten und Qualifikationen vermittelt werden sollen, sondern es in erster Linie darum geht, diese stereotypen Einstellungen aufzulösen und die Kursleiter/innen von der Wichtigkeit des Projekts zu überzeugen. Da alle Kinder und Jugendlichen die Schule besuchen, ist es unverzichtbar, dort Programme zur Sensibilisierung für Geschlechtergerechtigkeit anzubieten, als Primärprävention gegen Gewalt in Beziehungen, und zwar von Kursleiter/innen, die dafür speziell ausgebildet wurden und sich über den Zusammenhang von Geschlechterstereotypen und Gewalt in Beziehungen bewusst sind.



Obwohl Kinder von Geburt an mit Geschlechterstereotypen heranwachsen, man folglich möglichst früh mit Gegenmaßnahmen beginnen müsste, so kommt doch auch der Altersstufe zwischen 14 und 16 eine entscheidende Rolle zu, denn in den meisten Ländern knüpfen Teenager in diesem Alter die ersten Beziehungen zum anderen oder gleichen Geschlecht. Deshalb ist das Schulsystem der perfekte Ort, um Schüler/innen alle erforderlichen Informationen und Fähigkeiten zu vermitteln, damit sie sich gegen Übergriffe und Gewalt erfolgreich zur Wehr setzen können.

Das Projekt *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* in Deutschland

Die deutsche Ausgabe besteht aus vier Broschüren:

Broschüre I: Projektbeschreibung und Projekt-Lobbyarbeit

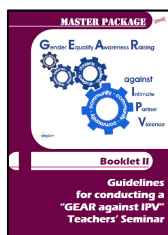
Broschüre II: Leitfaden für eine Kursleiter/innen-Fortbildung

Broschüre III: Handbuch für die pädagogische Praxis

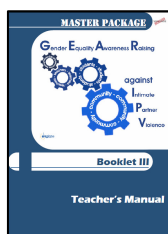
Broschüre IV: Materialsammlung



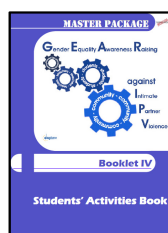
Broschüre I: umfasst die aktuelle Version des Projekts *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen*, Vorschläge, wie man Werbung für das Projekt und die Materialien machen kann, wie man Zielgruppen anspricht und wie man auf nationaler Ebene Lobbyarbeit betreibt, damit Workshops in den Lehrplan der Sekundarstufe I aufgenommen werden.



Broschüre II: Der Leitfaden für eine Kursleiter/innen-Fortbildung wurde entwickelt, um die Schulung der Kursleiter/innen, die einen Workshop für Schüler/innen (im Alter von 14-16 Jahren) durchführen wollen, auf nationaler wie internationaler Ebene soweit wie möglich zu vereinheitlichen.



Broschüre III: Das Handbuch für die pädagogische Praxis umfasst theoretische Hintergrundinformationen sowie praktische Hinweise zur Organisation, Durchführung, Dokumentation und Evaluation eines Workshops *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen*. Das Herzstück bilden die praktischen Übungen, die so aufbereitet sind, dass man sie sofort umsetzen kann.



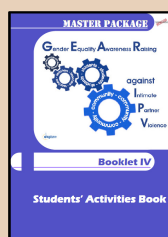
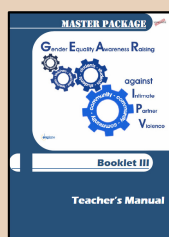
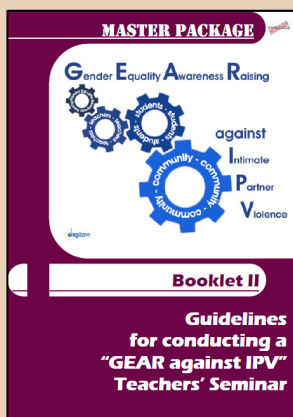
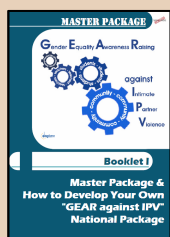
Broschüre IV: Materialsammlung mit allen Arbeitsblättern und Handouts für Schüler/innen, die in den Übungen (Broschüre III) eingesetzt werden.

Broschüre II

Die zweite Broschüre mit dem Titel „Leitfaden für eine Kursleiter/innen-Fortbildung“ wurde entwickelt, um eine einheitliche Schulung der Kursleiter/innen innerhalb eines Landes, aber auch in anderen europäischen Ländern so weit wie möglich zu gewährleisten, mit dem Ziel Workshops zu *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* für Schüler/innen der Sekundarstufe I (14 – 16 Jahre) durchzuführen.

Zusammengefasst bestehen die Ziele der Kursleiter/innen-Fortbildung zu *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* darin:

- ◆ Kompetenzen der Kursleiter/innen zur Durchführung und Evaluation von Workshops zu *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* in Klassen zu fördern um:
- ◆ Einstellungen und Verhalten zu reflektieren, das auf Geschlechterstereotypen oder auf Toleranz für Gewalt in all seinen Formen beruht
- ◆ Alle Informationen und Fähigkeiten zu erwerben, die nötig sind um mögliche Fälle von Gewalt bei Jugendlichen, die während oder nach der Umsetzung des Workshops zu *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* auftauchen können, zu erkennen und damit umzugehen
- ◆ Kursleiter/innen zu befähigen sich auf der Grundlage ihrer Erfahrungen über „best practice“ auszutauschen.



A. Organisation einer Kursleiter/innen-Fortbildung zu *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen*

Da die Teilnehmer/innen in kurzer Zeit alle Kompetenzen erwerben sollen, die man zur Durchführung eines Workshops zu *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* wie zum Umgang mit gewaltbetroffenen Schüler/innen braucht, sollte die Fortbildung einen möglichst intensiven Lernprozess ermöglichen.

Um dieses anspruchsvolle Ziel zu erreichen, sollte die Fortbildung äußerst sorgfältig geplant und vorbereitet werden. Denn alle im folgenden behandelten Aspekte wie die wissenschaftliche Qualifikation der Dozenten und Dozentinnen, die die Fortbildung durchführen, die persönlichen Eigenschaften und die Motivation der Fortbildungsteilnehmer/innen, der Veranstaltungsort, Zeitpunkt und Dauer der Fortbildung können den Erfolg der Fortbildung beeinflussen.

A. Organisation einer Kursleiter/innen-Fortbildung zu *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen*

A.1 Dozenten und Dozentinnen der Kursleiter/innen-Fortbildungen

Um die Lernziele der Fortbildung zu erreichen, d.h. die Qualifizierung von Kursleiter/innen zur Durchführung von Workshops zu *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* an Schulen und zum richtigen Umgang mit Schüler/innen, die sich möglicherweise als Opfer von Übergriffen outen [entweder als Opfer von Gewalt in Beziehungen und bei Verabredungen und /oder als Opfer von Missbrauch und/ oder Vernachlässigung als Kind], sollte der/die Dozent/in über spezielle Qualifikationen verfügen, auf die im Folgendem näher eingegangen werden soll.

Zu den Hauptaufgaben eines/r Dozenten/in gehört die Simulation eines Workshops zu *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen*, d.h. er/sie wird mit den Lehrkräften und anderen Pädagog/innen die gleichen Übungen durchspielen, die diese dann später mit ihren Schüler/innen machen werden. Das setzt voraus, dass der/die Dozent/in selbst die **Methoden des aktiven Lernens** beherrscht, denn in der Fortbildung müssen diese angewendet werden, um den Teilnehmer/innen ein praktisches Beispiel dafür zu geben, wie sie selbst später ihren eigenen Workshop gestalten sollen. Außerdem sollte der/die Dozent/in sich **mit dem gesamten Lehrmaterial sehr gut auskennen**, ebenso wie mit dessen Einsatz in der Schule oder in anderen Settings mit jungen Leuten.

Da der/die Dozent/in möglichst auch die theoretische Schulung zu allen relevanten Themen von *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* durchführen sollte, sollte er/sie sich mit einschlägigen Themen wie Geschlechtergerechtigkeit, Gewalt in Beziehungen und bei Verabredungen, Missbrauch und Vernachlässigung von Kindern bestens auskennen; das gilt auch für die Rahmenbedingungen, wie die Rechtslage, Meldepflicht¹, Beratungsstellen usw. Darüber hinaus sollte ein/e Dozent/in in der Lage sein, Teilnehmer/innen zu helfen, wenn Betroffene bei den Übungen emotional aus dem Gleichgewicht geraten.



A.2 Adressaten/Adressatinnen

Da das Projekt im Rahmen von DAPHNE durchgeführt wird und das Lehrmaterial in diesem Zusammenhang entwickelt wurde, richtet sich das Fortbildungsangebot hier vornehmlich an Lehrkräfte und pädagogisch Tätige, die mit Jungen und Mädchen im Alter von 14 bis 16 arbeiten². In anderen Kontexten kann das Angebot auf Kursleiter/innen an Schulen für 12- bis 18-Jährige ausgedehnt werden, denn die meisten Übungen aus der Broschüre III sind auch für andere Altersgruppen geeignet (die meisten auch für jüngere Kinder).

Eigentlich richtet sich die Fortbildung an Kursleiter/innen, die selbst an ihrer Schule einen Workshop zu *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* anbieten wollen. Dennoch wird empfohlen, die Teilnehmerzahl nicht auf eine kleine Gruppe hochmotivierter Kursleiter/innen zu beschränken, sondern möglichst viele Pädagog/innen anzusprechen –auch solche, die eigentlich eine negative Einstellung zu derartigen Angeboten in der Schule haben. Ideal wäre es, wenn alle Pädagog/innen eines Landes, einer Stadt oder auch einer Schule an einer solchen Fortbildung teilnehmen würden; denn dann hätten sie die Möglichkeit, die

¹ Zur Begründung, warum hier auch Themen wie Kindesmisshandlung und -vernachlässigung behandelt werden, s. Abschnitt B.3.

² Die jeweiligen Schultypen und Klassenstufen müssen für jedes Land gesondert definiert werden.

eigene Auffassung von Geschlechterrollen zu reflektieren –und vielleicht zu überwinden-, wodurch mögliche Widerstände gegen derartige Angebote im Team abgebaut werden können.

Außerdem sollte man weitere Schlüsselpersonen wie Koordinator/innen oder Entscheidungsträger/innen aus der Schulverwaltung zu dieser Fortbildung einladen oder für diese Gruppen ein gesondertes Angebot machen.

Eine solche Erweiterung der Adressat/innengruppe dient vor allem dazu, möglichst viele Multiplikator/innen für die Problematik zu sensibilisieren, denn das ist die beste Gewähr dafür, dass sich diese Menschen zukünftig für eine Verankerung von Maßnahmen zu *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* (oder ähnlichem) in den offiziellen Lehrplänen einsetzen.

Je nach Schulsystem können auch andere **Fachkräfte aus dem Bildungs- und Gesundheitswesen wie Schulpsycholog/innen und Sozialarbeiter/innen** einbezogen werden, um für das Projekt *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* Werbung zu machen.

In Deutschland sind sowohl Lehrer/innen an allgemeinbildenden Schulen oder anderen Schultypen, andere Professionelle, die in Schulverweigerungsprojekten arbeiten oder Schulsozialarbeiter/innen mögliche Adressat/innen der Fortbildung.

Werbung für die Fortbildung. Je nach Bildungssystem kann die Werbung auf offiziellem oder inoffiziellem Weg erfolgen, mit oder ohne Genehmigung des Bildungsministeriums. In anderen Ländern haben Lehrkräfte größere Freiheiten und können selbst entscheiden, was sie in ihrem Unterricht anbieten wollen. Dort können Lehrer/innen selbst die Initiative ergreifen und die Verantwortlichen des jeweiligen nationalen Projekts *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* einladen, bei ihnen eine Fortbildung zur Durchführung von Workshops anzubieten.

Zwischen diesen beiden Extremen gibt es zahllose Mittelwege. In Deutschland kann für die Fortbildung beim jeweiligen Bildungsministerium des Bundeslandes eine Anerkennung beantragt werden. Die Durchführung von Workshops an Schulen ist mit den jeweils gültigen Bestimmungen der Bildungsministerien der Länder abzustimmen. Wird der Workshop evaluiert und in diesem Rahmen auch personenbezogene Daten erhoben sind ebenfalls die Beauftragten für Datenschutz des jeweiligen Landes zu informieren. Neben dem Einverständnis der Schulleitung sieht das Bildungsministerium oft das Einholen einer Einverständniserklärung der Eltern vor.

Auswahl der Teilnehmer/innen. Falls die Zahl der Anmeldungen Ihre Möglichkeiten (Zeit, Raum, Budget) überschreitet, sollten Sie solche Kandidat/innen auswählen, die hochmotiviert sind und/oder tatsächlich die Möglichkeit haben, an ihrer Schule einen Workshop zu *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* durchzuführen. Diese Fragen können durch ein persönliches Gespräch oder mithilfe eines Fragebogens geklärt werden.

Gruppengröße. Grundsätzlich sollten die Gruppen zumindest bei der Workshop-Simulation relativ klein sein, um die Methoden des aktiven Lernens möglichst effektiv einsetzen zu können. Andererseits wird es in der Schulpraxis in den meisten Fällen so sein, dass an dem Workshop eine ganze Klasse teilnimmt. Deshalb sollte die Fortbildungsgruppe nicht wesentlich kleiner sein als eine durchschnittliche Schulklasse. Auf diese Art wird gewährleistet, dass die Situation in der Fortbildung exakt den späteren Bedingungen im Unterricht entspricht.

Man kann die Fortbildung auch mit einer wesentlich größeren Teilnehmer/innenzahl durchführen, wenn mehrere Dozent/innen zur Verfügung stehen und man die Gruppe aufteilen kann.



A.3 Veranstaltungsort und Terminplanung

Das äußere Erscheinungsbild des Veranstaltungsortes (Lage, Geräumigkeit, Komfort) sollte stimmen, denn es spielt für den Erfolg der Fortbildung eine wichtige Rolle und darf nicht unterschätzt werden. Wenn Sie die Fortbildung in einer angenehmen Umgebung abhalten, in ordentlichen ruhigen Räumen mit bequemen Tischen und Stühlen, die groß genug sind für alle Teilnehmer/innen und die geplanten Übungen, signalisieren Sie damit Ihre Wertschätzung für die Teilnehmer/innen und ihre Arbeit (während der Fortbildung und auch später); dasselbe gilt für eine sorgfältige, bis ins letzte Detail gehende Vorbereitung; als Grundregel gilt: wen man mit Respekt behandelt, der wird sich durch gute Mitarbeit – in der Fortbildung und auch später – erkenntlich zeigen.

Falls die Teilnehmer/innen aus verschiedenen Städten kommen, sollte man entweder in jeder Stadt (oder Region) eine Fortbildung anbieten oder einen möglichst zentral gelegenen Ort für die Fortbildung wählen. Ebenso wichtig ist der Fortbildungstermin (und/ oder der erforderliche Zeitaufwand). Er sollte auf die Arbeitszeit der Teilnehmer/innen Rücksicht nehmen und ggf. mit Ihnen abgesprochen werden.

Wichtig sind auch die Pausen. Die Teilnehmer brauchen regelmäßige Pausen, damit sie die Informationen verarbeiten können; außerdem kommt den Pausen bei aktivem Lernen eine besondere Bedeutung zu, weil sie Gelegenheit zum Meinungs- und Erfahrungsaustausch bieten (nicht nur mit den Kolleg/innen, sondern auch mit den Dozent/innen); deshalb müssen Dozent/innen Kaffee- und Essenspausen unbedingt gemeinsam mit den Teilnehmer/innen verbringen.



A.4 Finanzplanung

Eine umsichtige Finanzplanung ist wichtig, denn dann können Sie sich während der Veranstaltung ganz auf die Fortbildungsinhalte konzentrieren und müssen sich nicht mit unvorhergesehenen Problemen herumschlagen. Zu diesem Zweck müssen Sie zunächst folgende Fragen entscheiden:

- ◆ **Teilnehmer/innenzahl** sowie die Frage, ob Sie eine oder mehrere Gruppen anbieten wollen. Falls Sie mehr als eine Gruppe anbieten wollen:
 - ◇ Zahl der Untergruppen und
 - ◇ Zahl der Dozent/innen pro Gruppe (einen oder zwei), woraus sich ergibt, **wie viele Dozent/innen insgesamt** gebraucht werden
- ◆ **Fortbildungslänge** (wie viele Fortbildungsstunden insgesamt und deren Verteilung auf Fortbildungstage); daraus ergeben sich:
 - ◇ Kosten für die Raummiete (falls erforderlich)
 - ◇ Dozent/innenhonorare
 - ◇ Kosten für Verpflegung
 - ◇ Aufwandsentschädigungen für Teilnehmer/innen (falls Sie einen finanziellen Anreiz zur Teilnahme setzen wollen)

- ♦ Für den Fall, dass Sie **Reise- und Unterbringungskosten** erstatten wollen, für wie viele Teilnehmer/innen
 - ◊ Alternativ, falls Sie Fortbildungen in verschiedenen Städten planen, müssen Sie die Reise- und Unterbringungskosten der Dozent/innen berücksichtigen
- ♦ Hinzu kommen **Kosten für Materialien** (eine detaillierte Aufstellung in Abschnitt A6), die Sie während der Fortbildung brauchen (Fotokopien, Kartons, Flipchart-Bögen, Scheren u. ä.) sowie für Handouts (Fotokopien, CDs, etc.).



A.5 Erstellung eines Fortbildungsplans

Die Fortbildung setzt sich aus drei verschiedenen Teilen zusammen:

TEIL I. Simulation eines Workshops zu *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen*

TEIL II. Gebrauchsanweisung für das „Handbuch für die pädagogische Praxis“ (Broschüre III): Anleitung, wie man einen Workshop zu *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen*

- ♦ organisiert
- ♦ durchführt
- ♦ dokumentiert
- ♦ auswertet

TEIL III. Theoretische Schulung zu den Themen:

- ♦ Geschlechtergerechtigkeit, Gewalt bei Verabredungen und in Beziehungen, Kindesvernachlässigung und -missbrauch
- ♦ Verhalten bei Verdacht auf bzw. Enthüllung von Gewalterfahrungen (Kindesmisshandlung und Beziehungsgewalt)

In TEIL I und II werden die Qualifikationen zur Durchführung einer Workshops zu *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* vermittelt, während es in Teil III darum geht, wie man sich bei Verdacht auf bzw. Enthüllung von Gewalterfahrungen verhält (ausführlich dazu in den Abschnitten B.2 und B.3). Die entsprechenden Lernmethoden werden in Abschnitt B.1 behandelt. Außerdem gibt es eine Einführungs- und eine Abschlusseinheit zum Ausfüllen des Vorab- bzw. Abschluss-Fragebogens (Beschreibung in Abschnitt C, Fragebögen in Anhang 1 und 2).

Abb. 1 enthält einen Vorschlag für ein Fortbildung mit einer **reinen Arbeitszeit**³ von 13 bis 30 Stunden sowie entsprechende Tagespläne. Ausführliche Erläuterungen zu einzelnen Themenbereichen finden Sie in Abschnitt B, wo auch das erforderliche Hilfsmaterial aufgelistet wird.

³ Ohne Pausen

Abb. 1. Fortbildungsplan

Mindest-Dauer 13 Std. ⁴	THEMA	Höchst-dauer 30 Std. ⁵
Einführung (aus der Kursleiter/innenperspektive)		
TAG 1 0,5 Std.	<ul style="list-style-type: none"> ♦ kurze Einführung ♦ Vorabfragebogen ♦ Erwartungen und Einschätzung bestehender Diskriminierungen 	TAG 1 1 Std.
TEIL I. Simulation eines Workshop zu GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen (aus der Schüler/innenperspektive)		
5,5 Std.	Modul 1. Einführung Modul 2. Geschlechterstereotype und Geschlechtergerechtigkeit Modul 3. Gleichberechtigte und nicht gleichberechtigte Beziehungen Modul 4. Gewalt in Paarbeziehungen	5 Std. TAG 2 6 Std. TAG 3 3 Std.
0,5 Std.	Reflexion über den Workshop zu GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen (aus der Kursleiter/innenperspektive)	1 Std.
TEIL II. Anleitung zum Gebrauch von Broschüre III: "Handbuch für die pädagogische Praxis" (aus der Kursleiter/innenperspektive)		
TAG 2 2 Std.	Praktische Hinweise zur Organisation, Durchführung, Auswertung und Dokumentation eines Workshops zu <i>GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen</i>	2 Std. TAG 4 2 Std.
Optionale Einheit (aus der Kursleiter/innenperspektive)		
0,5 Std.	Wie man Multiplikator/innen gewinnt und die Nachhaltigkeit von Programmen zu <i>GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen</i> steigert	2 Std.
TEIL III. Theoretische Schulung (aus der Kursleiter/innenperspektive)		
3,5 Std.	Sensibilisierung für Themen wie Geschlechtergerechtigkeit, Gewalt bei Verabredungen und in Beziehungen, Missbrauch und Vernachlässigung von Kindern Hinweise, wie man sich in Fällen von Gewalterfahrung verhalten soll <ul style="list-style-type: none"> ♦ Länderspezifische Informationen zur jeweiligen Gesetzeslage, Verhaltenskodex für Kursleiter/innen, Ethikcode (ggfs.), Hilfsangebote ♦ Vermittlung einschlägiger Kenntnisse 	2 Std. TAG 5 5 Std.
Abschluss (aus der Kursleiter/innenperspektive)		
0,5 Std.	Abschluss-Fragebogen Fortbildungsabschluss	1 Std.

⁴ Reine Arbeitszeit (ohne Pausen) einer zweitägigen Fortbildung bei einer Gesamtdauer von 16 Std.

⁵ Reine Arbeitszeit (ohne Pausen) einer fünftägigen Fortbildung bei einer Gesamtdauer von 40 Std.

Ein Fortbildungstag sollte nicht länger als 8 Std. dauern, davon mindestens 2 Std. für Pausen (z.B. zwei halbstündige Kaffeepausen und eine 1-stündige Mittagspause; bei entsprechender Einteilung ergeben sich daraus vier Fortbildungs-Blöcke zu 90 Minuten⁶); entsprechend kann eine Fortbildung wie in Abb. 1 vorgeschlagen zwischen 24 und 40 Stunden dauern und über 3 bis 5 Tage gehen. Meistens entscheidet man sich aus praktischen Gründen für eine Blockfortbildung; doch eine andere Einteilung ist durchaus möglich (etwa sechs bis zehn Einheiten à 3 Std.), wenn das den Interessen der Teilnehmer/innen entgegenkommt.

Kriterien für die Auswahl der Übungen für TEIL II. Wie bei dem Workshop mit Schüler/innen (s. Broschüre III, B.1.6 *Kriterien für die Auswahl der Übungen*) hängt die **Anzahl der Übungen** auch in der Fortbildung von der Fortbildungsdauer ab.

Im Gegensatz zu den zukünftigen Workshop-Leitern sollten Sie dabei möglichst viele Übungen vorführen, von denen Sie glauben (oder aus der Vorerhebung wissen), dass viele oder die meisten Teilnehmer/innen:

- ♦ Damit vermutlich Probleme haben
- ♦ Zu den angesprochenen Themen vermutlich eine andere Meinung haben
- ♦ Glauben, dass die Übungen für Schüler/innen nicht geeignet und ineffektiv sind

Das Vorführen von **„bedrohlichen“ Übungen** dient vor allem dem Zweck zu zeigen, dass die Durchführung viel einfacher ist als befürchtet. Auch Übungen, die **bei Kursleiter/innen** zunächst **„auf spontane Ablehnung“** stoßen, sollten unbedingt vorgeführt werden, um ihren Nutzen zu demonstrieren und entsprechende Vorbehalte auszuräumen. Außerdem sollte das Übungsprogramm so gestaltet werden, dass alle **Techniken des aktiven Lernens** (s. B.1) **vorgeführt** werden.

Zweifellos hängt der Umfang des Übungsteils im Wesentlichen davon ab, wie sehr die Teilnehmer/innen bereit – und /oder „fähig“ sind, sich auf die „Schüler/innenperspektive“ einzulassen. Je „autoritärer“ der Unterrichtsstil eines/r Kursleiters/in, desto schwerer wird es ihm/ihr fallen, die Perspektive der Schüler/innen einzunehmen. Insbesondere für diesen Kursleiter/innentyp ist es vermutlich unverzichtbar, die Techniken des aktiven Lernens ausführlich einzuüben.

Auf jeden Fall müssen solche **Situationen durchgespielt werden, die in jedem Workshop immer wieder vorkommen**, auch wenn sie in der Fortbildung nicht auftreten und Sie diese als Dozent/in künstlich herbeireden müssen. So können Sie beispielsweise so tun, als hätten Sie den Eindruck, die Gruppe sei gelangweilt, auch wenn das gar nicht stimmt, um dann vorzuführen, wie man sich in einer solchen Situation am besten verhält:

- ♦ „Ich habe den Eindruck, dass Sie diese Übung nicht mögen; sollen wir vielleicht abrechen und mit einer anderen Übung weitermachen?“ Damit können Sie demonstrieren, wie man zu „Reserveübungen“ übergeht (s. Broschüre III).
- ♦ „Ich habe den Eindruck, dass Sie momentan keine Lust zum Schreiben haben. Möchten Sie vielleicht lieber zeichnen [oder irgendeine andere Methode, von der Sie glauben, dass sie den Teilnehmer/innen in diesem Augenblick mehr zusagt], um uns Ihre Meinung zu verdeutlichen?“ Damit gibt der/die Dozent/in ein Beispiel dafür, wie man flexibel reagiert und darauf eingeht, was die Gruppe mag bzw. nicht mag.

⁶ Dennoch möchten wir die Dozent/innen dazu ermuntern, möglichst mehr, dafür aber kürzere Pausen einzulegen, je nach Bedarf der Gruppe (z.B. immer dann, wenn die Teilnehmer/innen Ermüdungserscheinungen zeigen und die Konzentration nachlässt).

Dieses Durchspielen dient dazu, die Teilnehmer/innen auf bestimmte Situationen vorzubereiten und ihnen Hinweise zu geben, wie man am besten darauf reagiert. Die Teilnehmer/innen sollen erkennen, dass das Lehrmaterial nichts Starres, sondern etwas "Lebendiges" ist, das an die jeweiligen Bedürfnisse der Gruppe angepasst werden muss.

Auswahl der Übungen für die Fortbildung. Der/die Dozent/in sollte darauf achten, dass in der Fortbildung genau wie in den Workshops **Übungen** (und "Reserveübungen") **aus allen vier Modulen vertreten sind** (eine ausführliche Schilderung der Module enthält Broschüre III), d.h. aus Modul 1: Einführung, aus Modul 2: Geschlechterstereotype und Geschlechtergerechtigkeit, aus Modul 3: Gleichberechtigte und nicht gleichberechtigte Beziehungen und aus Modul 4: Gewalt in Paarbeziehungen. Außerdem sollte **die Reihenfolge der Übungen dem Aufbau der Module folgen**, weil die Übungen aufeinander aufbauen.

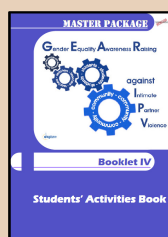
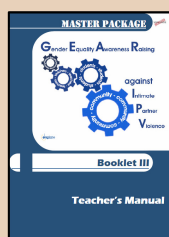
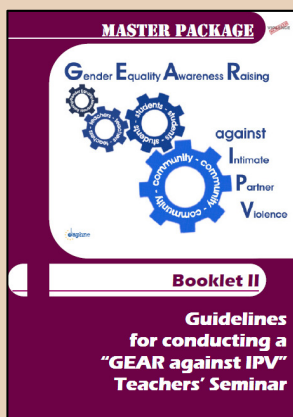
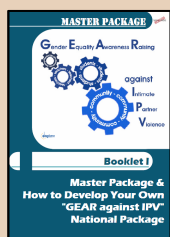


A.6 Praktische Vorbereitungen

Wenn die Teilnehmer/innen feststehen, Ort, Termin und Dauer der Fortbildung sowie die Finanzierung geklärt sind, sollten Sie der Reihe nach folgende Arbeitsschritte abarbeiten.

1. Erstellen Sie den Fortbildungsplan
 - ◆ Vergessen Sie nicht, genügend Zeit für Pausen einzuplanen, damit Sie nicht hinterher vor dem Problem stehen, dass Ihnen für geplante Themen kaum noch Zeit bleibt
2. Stellen Sie das Programm für die Workshop-Simulation zusammen (TEIL I der Fortbildung) wie in Broschüre II. Abschnitt B.1.6 und B.1.7, beschrieben: Wählen Sie Übungen (und Reserveübungen) aus und tragen Sie sie unter B.1 und B.2 in das Berichtsformular ein (s. Broschüre III)
3. Besorgen Sie sämtliche Materialien
 - ◆ Für die Workshop-Simulation (z.B. Stifte, Marker, Sticker, Flipchart-Bögen, Klebemittel und -band, Scheren und Papierschneider, weißes und farbiges Papier, sämtliches Verbrauchsmaterial); eine Liste kann anhand des jeweiligen Abschnitts "Material & Vorbereitung" (Broschüre III) erstellt werden
 - ◆ Für die Fortbildung (Schreibpapier, Stifte, Mappen, Druckerpatronen und -papier für Arbeitsbögen, Teilnahmebescheinigungen, Mappenaufkleber etc.)
4. Bereiten Sie sämtliche Unterlagen in der erforderlichen Menge (Gruppengröße) vor:
 - ◆ Drucken oder Kopieren Sie in ausreichender Zahl:
 - ◇ Fortbildungspläne
 - ◇ Vorab- und Abschlussfragebögen (für die Einführungs- und Abschlusseinheit)
 - ◇ Handouts, Karten und alle anderen Materialien für die Übungen in TEIL I
 - ◇ Sämtliche Papiere, die Sie an die Teilnehmer verteilen wollen (für TEIL II und III)
 - ◇ Teilnahmebescheinigungen
 - ◆ Bereiten Sie das für die einzelnen Übungen erforderliche Material vor, Schneiden, Kleben oder sonstiges (s. "Material & Vorbereitung", Broschüre III).

5. Bereiten Sie die Fortbildungsmappen vor
 - ◆ Gestalten Sie einen Aufkleber der Mappen mit Fortbildungstitel, Datum und Veranaltern des Fortbildung.
 - Wichtiger Hinweis:** In der Vorlage enthaltene Logos und der Hinweis, dass die Entwicklung der Lehrmaterialien zu *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* durch EU-Mittel gefördert wurden, dürfen auf keinen Fall fehlen. Zusätzliche Sponsoren der Fortbildung dürfen jedoch hinzugefügt werden.
 - ◆ Bestücken Sie die Mappen mit sämtlichen Materialien, die die Teilnehmer/innen am ersten Fortbildungstag brauchen. Weitere Materialien können je nach Fortbildungsplan zu gegebener Zeit verteilt werden.
6. Stellen Sie eine Liste aller Materialien zusammen, die Sie während der Fortbildung brauchen werden. Anhand dieser Checkliste können Sie sicherstellen, dass Sie alle erforderlichen Materialien parat haben
 - ◆ Falls Sie Untergruppen planen, packen Sie das erforderliche Material für jede Gruppe in einen eigenen Karton.



B. Durchführung einer Kursleiter/innen- Fortbildung zu *GEAR* gegen *Gewalt in intimen Beziehungen*

B. Durchführung einer Kursleiter/innen- Fortbildung zu *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen*

B.1 Lernmethoden

Im Gegensatz zum traditionellen Frontalunterricht, der sich allein auf die Präsentation der Lerninhalte durch Dozent/innenvorträge beschränkt, kommen in der Fortbildung interaktive Lernmethoden zum Einsatz, sodass die teilnehmenden Kursleiter/innen (genau wie die Schüler/innen) dazu angeleitet werden, aktiv an der Identifizierung und Überwindung eigener Geschlechterstereotype mitzuwirken. Wir gehen davon aus, dass der frühzeitige Einsatz solcher Maßnahmen zu einem wirkungsvollen Abbau von Geschlechterstereotypen beiträgt und langfristig zur Durchsetzung einer gesellschaftlichen Nulltoleranz für Gewalt führt. Deshalb werden zur Sensibilisierung und Schulung von Kursleiter/innen ebenso wie bei anderen primärpräventiven Maßnahmen dieselben aktiven Lernmethoden eingesetzt.

Dieser Ansatz **„aus der Schüler/innenperspektive“** (bei der Simulation des Workshops zu *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* schlüpfen die Kursleiter/innen in die Rolle der Schüler/innen) hat zwei entscheidende Vorteile: Erstens kann man damit Alternativen zum Frontalunterricht vorführen, und zweitens, was noch wichtiger ist, entsteht so ein „sicheres“ Umfeld, was dazu anregen soll, das eigene „autoritäre“ Unterrichtsverhalten zu reflektieren, darüber zu reden und es gegebenenfalls zu verändern. Dasselbe gilt für den sexistischen Sprachgebrauch in Lehrmaterialien (offiziellen und inoffiziellen). Auf diese Art machen Kursleiter/innen ähnliche Erfahrungen wie ihre Schüler/innen, wobei nicht nur ihre didaktischen Fähigkeiten, sondern auch ihr Einfühlungsvermögen geschult wird.

Zu den **aktiven Lernmethoden** (dieselben wie in Schüler/innen-Workshops) gehören:

- ◆ Brainstorming (paarweise – in Kleingruppen – im Plenum)
- ◆ Diskussion (paarweise – in Kleingruppen – im Plenum)
- ◆ Arbeit an wirklichkeitsnahen Situationen
- ◆ Rollenspiele
- ◆ Gruppen-Feedback (insbesondere wenn der/die Dozent/in die Gruppe zu einer „korrekten“ Antwort/Reaktion führen will)
- ◆ Spiele
 - ◇ Um „das Eis zu brechen“ oder die Diskussion zu beleben
 - ◇ Als interaktiver Lernprozess/ Gruppenarbeit
 - ◇ Als informelle Evaluation

Spiele sind wichtig! Sie können **„das Eis brechen“** oder **„neuen Schwung geben“** und sollten immer dann eingesetzt werden, wenn die Gruppe sich langweilt, neue Impulse oder Auflockerung gebraucht werden, z. B. nach einer Übung mit extremer emotionaler Anspannung; sie können auch als Hilfsmittel für Lernprozesse („Vertrauensspiel“) und informelle Evaluation („Nachdenken über den Tag“) eingesetzt werden oder zur Herstellung von Erinnerungsstücken dienen („Auf dem Rücken schreiben“).

Alle Dozent/innen verfügen über eine breite Palette von Spielen, die sie zu den genannten Zwecken gerne einsetzen. Deshalb wurde hier darauf verzichtet, spezielle Spiele vorzuschlagen, um den Dozent/innen freie Hand zu lassen. Ein breites Angebot an Spielen findet sich in diversen Handbüchern wie etwa in "100 Ways to Energise Groups: Games to Use in Workshops, Meetings and the Community" (International HIV/AIDS Alliance, 2002) (e.g. at <http://wilderdom.com/games/>, <http://www.mitra.biz/games/>)

Spielbeispiele

Vertrauensspiel

- ◆ Die Teilnehmer bilden Zweiergruppen. Eine/r lässt sich die Augen verbinden.
- ◆ Dann wird er im Raum herumgeführt, wobei der/die Partner/in dafür sorgt, dass er/sie nirgendwo anstößt.
- ◆ Nach einer bestimmten Zeit fordert der/die Dozent/in die Paare auf, die Rollen zu tauschen.
- ◆ Zum Schluss reden die Teilnehmer/innen darüber, wie es sich für sie anfühlte, sich auf den anderen zu verlassen.

Nachdenken über den Tag

- ◆ Um die Teilnehmer/innen zum Nachdenken über den Tag anzuregen, geben Sie einen Papierball in die Runde und fordern Sie die Teilnehmer/innen auf, sich gegenseitig den Ball zuzuwerfen.
- ◆ Wer den Ball hat, darf eine Aussage darüber machen, wie er/sie den Tag fand.

Auf dem Rücken schreiben

- ◆ Am Schluss eines Workshops bitten Sie die Teilnehmer/innen, sich gegenseitig ein Blatt Papier auf den Rücken zu heften.
- ◆ Dann schreibt jede/r Teilnehmer/in etwas auf das Blatt, was ihm an der entsprechenden Person besonders gefallen hat, was er/sie an ihr/ihm schätzt oder bewundert.
- ◆ Wenn alle fertig sind, kann jede/r sein/ihr Blatt als Souvenir mit nach Hause nehmen.

Quelle: nach "100 Ways to Energise Groups: Games to Use in Workshops, Meetings and the Community" (International HIV/AIDS Alliance, 2002).

Für den **dritten Teil der Fortbildung** wurde hingegen auf **traditionelle Lernmethoden** zurückgegriffen, um die Teilnehmer/innen bei der heiklen Frage, wie man sich als Kursleiter/innen im Fall von Gewalterfahrungen verhalten soll, nicht zu überfordern. Vielmehr wurde hier der Weg gewählt, die Teilnehmer/innen Schritt für Schritt an die Problematik heranzuführen und ihnen konkrete Verhaltensempfehlungen anzubieten. Dabei geht es im Einzelnen darum, wie man betroffenen Kindern und Jugendlichen zuhört, was man ihnen antworten soll, an welche Stellen man derartige Übergriffe melden muss und an welche Einrichtungen man Gewaltopfer weitervermitteln kann.

B. Durchführung einer Kursleiter/innen- Fortbildung zu GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen

B.2 Vermittlung von Fertigkeiten zur Durchführung eines Workshops zu GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen

In diesem Abschnitt geht es um die Sensibilisierung und um die Vermittlung von Fertigkeiten, die Kursleiter/innen brauchen, um einen Workshop zu *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* durchführen zu können, d.h. TEIL I und II der Fortbildung. Außerdem wird hier auch die Einführungseinheit beschrieben.

Eventuelle Untergruppen können, wie im Folgenden beschrieben, gleich zu Beginn der Fortbildung oder vorzugsweise nach dem Ausfüllen des Vorab-Fragebogens gebildet werden. Achten Sie darauf, dass die Teilnehmer/innen möglichst mit Personen in eine Gruppe kommen, die sie nicht kennen.

Die Beschreibung der einzelnen Fortbildungsteile beginnt jeweils mit einer dreispaltigen Abbildung, die einen schematischen Überblick gibt über die behandelten Themen, deren Abfolge und Dauer (Mindest- und Höchstdauer) sowie über das Referenzmaterial, das zur Fortbildungsvorbereitung verwendet werden soll.

Einführung. Nach einer kurzen Einführung durch die Organisatoren und den/die Dozent/in werden die Teilnehmer/innen gebeten, den Vorab-Fragebogen auszufüllen⁷.

Einführung (aus der Kursleiter/innenperspektive)		
Dauer	Thema	Referenzmaterial
0,5-1 Std.	Kurze Einführung	
	Ausfüllen des Vorab-Fragebogens	Broschüre II: ANHANG
	Teilen Sie die Untergruppen ein (falls vorgesehen)	
	Teilnehmer/innen und Dozent/innen stellen sich vor	Broschüre III, Modul I: Übung 1.1
	Erwartungen der Teilnehmer/innen und Fortbildungsziele	Broschüre III, Modul I: Übung 1.1
	Geschlechterdiskriminierung an Schulen	Broschüre II: Abschnitt

Jetzt können Sie zur Einteilung der Gruppen schreiten; bei Abgabe des Fragebogens teilen Sie jedem/ Teilnehmer/in den Raum mit, in dem er/sie den Rest des Tages verbringen wird (wer früher fertig ist, stört so nicht die anderen, die noch schreiben, und braucht auch nicht darauf zu warten, bis alle anderen fertig sind); außerdem haben Sie so die Möglichkeit, die Gruppen nach Zufallsprinzip zu mischen und zu verhindern, dass sich Bekannte zu einer Gruppe zusammenfinden.

⁷ Alternativ können Sie die Teilnehmer bitten, den Fragebogen schon vor Beginn der Fortbildung auszufüllen, entweder bei der Ankunft oder unmittelbar vor dem eigentlichen Fortbildungsbeginn; damit sparen Sie Zeit, und die Teilnehmer/innen können die Zeit bis zum Eintreffen aller Teilnehmer/innen sinnvoll nutzen.

Wenn alle Teilnehmer/innen in einem Kreis sitzen, bittet der/die Fortbildungsleiter/in sie:

- a. Sich vorzustellen; das kann entweder auf gängige Art geschehen oder mit Übung 1.1 (s. Hinweise in Broschüre III, , Modul I); Sie können die Teilnehmer/innen auch bitten, außer ihrem Namen auch noch etwas über ihre "berufliche Identität" zu sagen (z.B. über ihre Fachgebiete, wie lange sie schon unterrichten und in welchen Klassenstufen, ihre Motivation zur Teilnahme an diesem oder ähnlichen Fortbildungen in der Vergangenheit); danach stellt auch der/die Fortbildungsleiter/in sich vor.
- b. Mitzuteilen, was sie von der Fortbildung erwarten (für welche Themen sie sich interessieren, was sie sich von der Teilnahme versprechen); der/die Fortbildungsleiter/in muss die geäußerten Erwartungen mit den tatsächlichen Zielen der Fortbildung abgleichen und gegebenenfalls Missverständnisse und falsche Erwartungen korrigieren; dies kann entweder auf gängige Art geschehen oder mithilfe von Übung 1.2. (s. Broschüre III, , Modul I)
- c. Aus der Kursleiter/innenperspektive eine Bestandsaufnahme zum Thema Geschlechterdiskriminierung in der Schule zu machen (mithilfe der unten beschriebenen Übung). Dabei soll eingeschätzt /festgestellt werden,
 - ♦ ob es bei Schüler/innen und/ oder Kursleiter/innen stereotype Einstellungen und / oder Verhaltensweisen gibt, die sich in einer Unterscheidung zwischen weiblichen und männlichen Schülern und zwischen weiblichen und männlichen Kursleitern äußern.
 - ♦ Ob in der Schule eine sexistische Sprache benutzt wird (in normalen Unterhaltungen, Schulverlautbarungen, Schulbücher und/oder anderen Aktivitäten).

Übung: Diskussion zu zweit oder in Kleingruppen. Lassen Sie Zweiergruppen bilden und bitten sie diese:

- ♦ sich gegenseitig von einem relevanten Fall zu erzählen (eigene Erfahrung oder die von Dritten), wo sie (oder jemand anders) gegen Diskriminierung protestiert haben und wie die Reaktion darauf ausgefallen ist; nachdem er/sie aufmerksam zugehört hat, sollte der/die Zuhörer/in dann sagen, was er/ sie anstelle der/s anderen getan hätte
 - ◊ sagen Sie den Paaren, dass sie sich entscheiden müssen, welchen der beiden Fälle sie den anderen Teilnehmer/innen erzählen wollen (sie können selbst entscheiden, ob sie den schlimmeren oder den harmloseren Vorfall schildern wollen, den mit der besten Lösung, den schmerzhaftesten oder den weniger schmerzhaften etc.)
- ♦ Dann lassen Sie Gruppen aus 2 (oder 3) Paaren bilden (je nach Größe der Gesamtgruppe); jedes Paar schildert den anderen den Vorfall, den es ausgewählt hat, und hört sich an, wie die anderen in einer ähnlichen Situation reagiert hätten; am Schluss entscheidet die Gruppe darüber, welchen Fall sie im Plenum vorstellen will und was ihrer Meinung nach die beste Reaktion war.
- ♦ Dann stellt jede Untergruppe ihren Fall mit der besten Reaktion im Plenum vor (alternativ können die Fälle auch in Form eines Rollenspiels vorgestellt werden); Sie sollten auch nachfragen, ob sich die Untergruppe leicht oder nur schwer auf einen Fall einigen konnte. Auch die Gründe dafür können diskutiert werden.

TEIL I. Simulation eines Workshops zu GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen

Bevor Sie mit diesem Teil der Fortbildung beginnen, müssen Sie erklären, was der Ansatz "aus der Schüler/innenperspektive" bedeutet. Das ist die einzige obligatorische Regel, die von der /dem Dozenten/in vorgegeben wird (alle anderen Regeln legt die Gruppe selber fest) und an die alle Teilnehmer/innen sich halten müssen, d.h. während des gesamten Workshops müssen sie sich verhalten, als wären sie Schüler/innen.

Dauer	Thema	Referenzmaterial
TEIL I. Simulation eines Workshops zu GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen (aus der Schüler/innenperspektive)		
5,5 - 14 Std.	Modul 1. Einführung <ul style="list-style-type: none"> ◆ Namen-Spiel (optional) ◆ Erwartungen der Schüler/innen und Ziele des Workshops ◆ Grundregeln (für Schüler/innen) Modul 2. Geschlechterstereotype und Geschlechtergerechtigkeit <ul style="list-style-type: none"> ◆ Geschlechterrollen & männlich gegen weiblich ◆ Patriarchale Gesellschaften Modul 3. Gleichberechtigte und nicht gleichberechtigte Beziehungen Modul 4. Gewalt in Beziehungen <ul style="list-style-type: none"> ◆ Sensibilisieren ◆ Gewalt stoppen – mögliche Interventionsstrategien 	Broschüre III
Reflexion über den Workshop zu GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen (aus der Kursleiter/innenperspektive)		
0,5-1 Std.	Feedback und Verbesserungsvorschläge: <ul style="list-style-type: none"> ◆ Simulation des Workshops ◆ Schüler/innen-Workshop Diskussion über die Rolle des/r Kursleiter/innen als Workshop-Leiter/in	_____

Erklären Sie den Teilnehmer/innen, dass sie frei entscheiden können, ob sie ein Mädchen oder ein Junge sein wollen, dass sie ihren Namen behalten oder auch ändern können, ob sie ein braver oder ein aufsässiger Schüler sein wollen etc. Machen Sie deutlich, dass Sie während der Simulation keine Kursleiter/innenfragen beantworten werden, sondern nur Schüler/innenfragen; weisen Sie darauf hin, dass nach der Simulation eine ganze Fortbildungseinheit für Kursleiter/innenfragen geplant ist. Dort können sämtliche Fragen zur Vorgehensweise und zu den Aufgaben eines/r Kursleiters/ in geklärt werden.

Als Dozent/in können Sie die Technik des **"Zauberstabs"** einsetzen: Wenn Sie damit die Gruppe berühren, verwandeln sich die Teilnehmer/innen in eine **<Ordnungszahl>** Klasse⁸; danach bleiben die Gruppenmitglieder solange Schüler/innen, bis sie erneut mit dem Zauberstab berührt werden, der sie dann wieder in Kursleiter/innen zurückverwandelt.



⁸ Hier sollte die Klassenstufe eingesetzt werden, für die der Lehrer einen GEAR-Workshop anbieten will.

Ab hier folgen Sie bitte ihrem eigenen Fortbildungsplan (s. Abschnitt A.5 und A.6) unter Befolgung der Anweisungen in Broschüre III.

Zum Schluss setzen Sie wieder ihren Zauberstab ein und verwandeln die Schüler/innen wieder in Kursleiter/innen. Sorgen Sie dafür, dass genügend Zeit bleibt, damit die Teilnehmer/innen ihre Eindrücke schildern und Vorschläge zur Verbesserung des simulierten⁹ wie des echten Workshops einbringen können; hier ist auch der Ort für sämtliche Probleme, von denen die Teilnehmer/innen vielleicht glauben, dass sie ihnen bei der Durchführung eines Workshops zu *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* bevorstehen (das kann einzelne Übungen betreffen, aber auch allgemeinere Hindernisse, mit denen sie vielleicht rechnen).

TEIL II. Gebrauchsanweisung für das „Handbuch für die pädagogische Praxis“ (Broschüre III).

Dauer	THEMA	Referenzmaterial
TEIL II. Gebrauchsanweisung für das „Handbuch für die pädagogische Praxis“ (Broschüre III) (aus der Kursleiter/innenperspektive)		
2-4 Std.	<ul style="list-style-type: none"> ♦ Wie Sie einen Workshop zu <i>GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen</i> organisieren ♦ Wie Sie die richtigen Übungen auswählen <ul style="list-style-type: none"> ◇ Für den Unterricht ◇ Für Sie selbst ♦ Wie Sie die Übungen durchführen <ul style="list-style-type: none"> ◇ Im Unterricht ◇ Außerhalb des Unterrichts ♦ Wie Sie den Workshop auswerten: die Schüler/innenfragebögen ♦ Wie Sie die durchgeführten Aktivitäten dokumentieren <ul style="list-style-type: none"> ◇ Auswertung der Kursleiter/innenfragebögen zur Fortbildung (Abschluss- und Folgebogen) 	Broschüre III
Optionale Einheit (aus der Kursleiter/innenperspektive)		
0,5-2 Std.	Wie man <ul style="list-style-type: none"> ♦ Eine breitangelegte Kursleiter/innenschulung herbeiführt ♦ Kursleiter/innen motiviert, einen Workshop anzubieten ♦ Eine kollektive Anstrengung koordiniert und auswertet ♦ Öffentlichkeitsarbeit macht ♦ Sich für eine dauerhafte Aufnahme von Aktivitäten zu <i>GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen</i> in Lehrpläne engagiert 	Broschüre I

In dieser Einheit geht es in erster Linie darum, wie man das Kursleiter/innenhandbuch (Broschüre III) zur Organisation, Durchführung, Auswertung und Dokumentation eines Workshops zu *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen*.

Nachdem der Aufbau des Handbuches erklärt wurde, können Inhalte und Ablauf jeder einzelnen Phase (s. Abbildung oben) ausführlich erörtert werden. Da die Teilnehmer/innen der Fortbildung bereits selbst einen Workshop zu *GEAR gegen Gewalt in intimen*

⁹ Zur Optimierung zukünftiger Fortbildungen

Beziehungen, nämlich den simulierten, durchlaufen haben und folglich aus eigener Erfahrung wissen, wie ein solcher Workshop abläuft, wird empfohlen, sich hier in Teil II vor allem auf verborgene Aspekte (z.B. spezielle Vorarbeiten, eventuelle Abweichungen vom ursprünglichen Fortbildungsplan, das Auftreten unvorhergesehener Probleme, wie sie auch bei einem echten Schulworkshop auftreten könnten, und der Umgang damit) bzw. auf außerschulische Aktivitäten zu konzentrieren.

Zusätzliche außerschulische Aktivitäten. Ermutigen Sie die Teilnehmer/innen ihrer Fortbildung dazu, dass sie ihre Schüler/innen dazu motivieren, sich außerschulische Initiativen auszudenken und in die Tat umzusetzen. Solche Aktivitäten verlängern die Projektpräsenz in der Schule und tragen außerdem dazu bei, das erworbene Wissen weiter zu vertiefen und an andere weiterzugeben; einige Anregungen dazu finden sich im Handbuch in Abschnitt B.1.6, doch sollte man Kursleiter/innen stets dazu ermuntern, eigene Ideen und / oder die ihrer Schüler/innen auszuprobieren. Machen Sie deutlich, wie wichtig es ist, dass Schüler/innen solche Aktivitäten freiwillig und selbständig organisieren und durchführen.

Auswertung des Workshops. Um mögliche Überschneidungen mit der Bewertung der Fortbildung von vornherein auszuschließen, haben wir das Thema Workshop-Auswertung ganz bewusst aus der Fortbildungseinheit über die Workshop-Simulation ausgegliedert. Das bedeutet allerdings, dass hier das Thema Workshop-Auswertung zum ersten Mal zur Sprache kommt und deshalb so ausführlich und detailliert wie möglich behandelt werden muss, damit Kursleiter/innen, die einen Schüler/innenworkshop durchführen wissen, wie sie diesen danach angemessen auswerten.

Das bedeutet im Einzelnen, dass Kursleiter/innen nach dieser Einheit:

- a. Wissen, welchem Zweck die Auswertung dient und wozu man eine Kontrollgruppe braucht (s. auch Abschnitt B.1.5 und C.2 in Broschüre III).
- b. Mit den Auswertungsinstrumenten vertraut sind (Vorab-, Abschluss- und Folgefragebögen, Vorlagen in Broschüre III) und den Ablauf der Datenerhebung bei der Gruppe von Workshop-Teilnehmer/innen und der Kontrollgruppe kennen.
- c. Verstehen, warum es aus ethischen Gründen wichtig ist, auch der Kontrollgruppe einen kurzen Sensibilisierungskurs anzubieten, und zwar nach dem Abschluss der Auswertung, wenn die Maßnahme als effektiv eingestuft wird (wenn die Teilnehmer/innen von dem Workshop profitiert haben, soll das der Kontrollgruppe nicht vorenthalten werden); offen gesagt, kann man von einer echten Gleichbehandlung nur sprechen, wenn auch der Kontrollgruppe nach dem Ausfüllen der Fragebögen die Möglichkeit eingeräumt wird, einen kompletten Workshop zu *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* zu absolvieren; doch da dies normalerweise aus externen, praktischen Gründen selten möglich ist, ist ein kurzer Sensibilisierungskurs (durchgeführt von Kursleiter/innen oder dem Veranstalter der Fortbildung) üblich, um dieser moralischen Verpflichtung nachzukommen; als Alternative könnte man ein Angebot in Peer-education organisieren (mit Supervision), wobei ehemalige Teilnehmer/innen eines Workshops die Rolle der Peer-educators übernehmen könnten, um ihre Altersgenoss/innen mithilfe ausgewählter Übungen für die Gewaltproblematik in Beziehungen zu sensibilisieren.

Dokumentieren des Workshops zu *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen*.

In dieser Einheit sollen die Teilnehmer/innen lernen, wie man das Berichtsformular ausfüllt; zu diesem Zweck können Sie Berichtsformulare verteilen, in denen Sie zuvor das Programm des simulierten Workshops eingetragen haben (s. Schritt 2 in Abschnitt A.6). Dann können Sie die Teilnehmer/innen (einzeln oder in Kleingruppen) bitten, den Rest des Fragebogens auszufüllen, so als hätten Sie selbst die Fortbildung geleitet.

Gehen Sie ausführlich darauf ein, wenn sich bei bestimmten Feldern Probleme ergeben oder die Teilnehmer/innen vielleicht Schwierigkeiten haben, für bestimmte Informationen die richtige Stelle zu finden; fragen sie nach, ob es eventuell ambivalente oder unklare Fragen gibt, und bitten Sie die Teilnehmer/innen um Hinweise, wie man die entsprechenden Stellen allgemein verständlich umformulieren kann.

Weisen Sie darauf hin, dass einige der B-Felder aus dem Berichtsformular als Bestandteil des Abschluss- und Folge-Bogens gelten und zur Auswertung dienen.

Optionale Einheit. Obwohl der vorhergehende wie der folgende Teil (B.3) obligatorisch ist und nicht weggelassen werden kann, können Inhalte und Dauer durchaus auf die Bedürfnisse der Teilnehmer/innen abgestimmt werden. So können Sie sich beispielsweise überlegen, ob sie den theoretischen Teil mit einem Besuch bei einer Hilfsorganisation für Gewaltopfer kombinieren.

Je nach Länge der Fortbildung kann die optionale Einheit in Teilen oder als Ganzes in das Fortbildungsprogramm integriert werden; als Alternative kann man ausgewählte Einheiten aus den Teilen I, II, III zu einem speziellen Kurzworkshop zusammenfassen, der sich an übergeordnete Funktionsträger, Vertreter der Schulverwaltung und Koordinator/innen richtet.

Es wird empfohlen, in dieser Einheit folgende Themen anzusprechen:

- ◆ Wie macht man Lobbyarbeit für die Integration von Workshops zu *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* in die offiziellen Lehrpläne
- ◆ Wie sorgt man dafür, dass möglichst viele Kursleiter/innen die Fortbildung durchlaufen
- ◆ Wie motiviert man möglichst viele Kursleiter/innen, einen Workshop zu *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* für Schüler/innen anzubieten
- ◆ Wie koordiniert und evaluiert man kollektive Anstrengungen (z. B. wenn in einer Stadt, einer Region oder einem Land zahlreiche Workshops durchgeführt werden)
- ◆ Wie betreibt man möglichst effektive Öffentlichkeitsarbeit, mit dem Ziel:
 - ◇ Alle Betroffenen aus dem Bildungssystem über das Programm, seine Materialien und Ergebnisse zu informieren und so Druck aufzubauen, damit das Programm auf allen Ebenen umgesetzt wird
 - ◇ Kursleiter/innen und andere Fachkräfte aus dem Bildungsbereich, Schüler, Eltern und die Öffentlichkeit zu sensibilisieren

Es wird dringend empfohlen, in jeder Fortbildung zumindest die Punkte "Wie man dafür sorgt, dass möglichst viele Kursleiter/innen die Fortbildung durchlaufen" und "Wie man möglichst viele Kursleiter/innen motiviert, einen Workshop zu *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* für Schüler/innen anzubieten" zu behandeln. Denn Kursleiter/innen sind die treibende Kraft in der Durchführung von Workshops zu *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen*, nur wenn man sie zur Mitarbeit gewinnt, kann man das Programm auf Dauer etablieren und eine nachhaltige Wirkung erzielen.



B.3 Vermittlung von Fertigkeiten zum Umgang mit Fällen von Gewalt

TEIL III. Theoretische Schulung. In diesem Teil geht es um die Fähigkeiten, die man als Kursleiter/in braucht, um sich richtig zu verhalten, wenn man beispielsweise bei einem Workshop den Verdacht hat, dass ein/e Schüler/in Opfer von Gewalt geworden ist oder sogar selbst von Gewalterfahrungen berichtet. Auf derartige Situationen müssen Workshop-Leiter/innen vorbereitet sein. D.h. sie müssen stets alle notwendigen Informationen in übersichtlicher Form zur Hand haben und wissen, welche konkreten Schritte man gegebenenfalls unternehmen muss, um das Opfer vor Gewalt zu schützen, wobei auch ethische Konflikte auftreten können (z. B. kann man durch vertrauliche Behandlung von Informationen die Sicherheit des Opfers gefährden).

Dauer	THEMA	Referenzmaterial
	TEIL III. Theoretische Schulung (aus der Kursleiter/innenperspektive)	
3,5-7 Std.	Sensibilisierung für Geschlechtergerechtigkeit, Gewalt bei Verabredungen und in Beziehungen, Kindesmisshandlung und -vernachlässigung Wie man sich bei Missbrauchsfällen verhalten soll <ul style="list-style-type: none">♦ Nationale Gesetze<ul style="list-style-type: none">♦ Zum Thema Gewalt in Beziehungen und/ oder bei Verabredungen♦ Zum Thema Kindesmissbrauch und -vernachlässigung♦ Meldepflicht, inkl. Meldung von Kindesmisshandlung und -vernachlässigung (je nach Gesetzeslage obligatorisch oder optional)♦ Hilfs- und Beratungsangebote<ul style="list-style-type: none">♦ Für Opfer von Beziehungsgewalt♦ Für missbrauchte oder vernachlässigte Kinder♦ Training entsprechender Fertigkeiten weitere ethische Fragen: Anonymität und Zusicherung von Vertraulichkeit gegen Meldepflicht etc.	Broschüre III:
	Abschlusseinheit (aus der Kursleiter/innenperspektive)	
0,5-1 Std.	Ausfüllen des Abschluss-Fragebogens Informationen zum Folge-Fragebogen Fortbildungsabschluss	Broschüre II:

Schwerpunkt des theoretischen Teils der Fortbildung ist die Vermittlung von Wissen zum Themenbereich Gewalt bei Verabredungen und in Beziehungen (Schwerpunktthema des Projektes *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen*), aber auch zum Thema Kindesmisshandlung und -vernachlässigung. Auch wenn Kindesmisshandlung nicht im Zentrum des Programms steht, sollten Kursleiter/innen darauf vorbereitet sein, dass Workshop-Teilnehmer/innen sich outen und davon berichten, dass sie selbst oder ein/e Freund/in als Kind misshandelt wurden oder dass ihre Mutter geschlagen wird.¹⁰

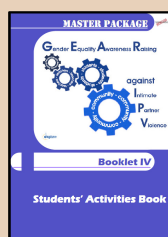
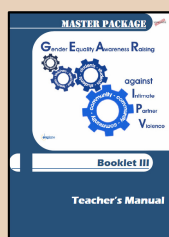
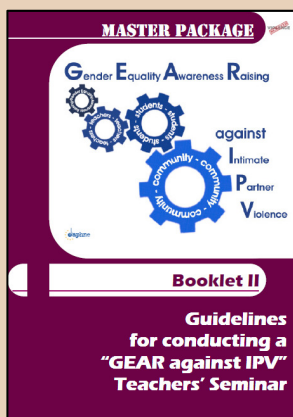
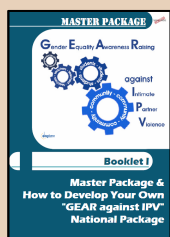
Behandeln Sie alle in der Broschüre III aufgelisteten Themen; betonen Sie besonders, wozu Kursleiter/innen (gesetzlich, nach dem Verhaltens- und/oder ethischen Kodex) bei Verdacht auf oder Enthüllung von Gewalt, Missbrauch und Vernachlässigung verpflichtet sind; vergewissern Sie sich, dass die Teilnehmer/innen genau wissen, wie sie sich in solchen Situationen verhalten sollen.

Eine gute Methode, die eigenen Fertigkeiten auszuprobieren, ist die Diskussion realistischer Situationen (oder realer Fälle aus dem Berufsleben der Teilnehmer/innen) und der entsprechenden Reaktionen. In diesem Zusammenhang bietet es sich an, erneut die Methode "Diskussion zu zweit oder in Kleingruppen" aus B.2 (Einführung) anzuwenden; dadurch werden mehrere Fälle zur Diskussion gestellt, ohne dass die Gruppe erfährt, wer die Erfahrung eingebracht hat und sich im konkreten Fall verhalten hat. Auf diese Art können sowohl verschiedene Vorfälle wie verschiedene Reaktionen erörtert werden; wenn Sie zusätzlich noch die Anweisung geben, möglichst verzwickte Fälle zu schildern, bei denen selbst die betroffenen Kursleiter/innen ratlos waren, wird sich eine fruchtbare Diskussion darüber ergeben, wie man sich im jeweiligen Fall am besten verhält.

Abschlusseinheit. In der Abschlusseinheit wird noch einmal darauf hingewiesen, welche Schritte man als Kursleiter/in unternehmen muss, um selbst einen Workshop zu *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* anzubieten. Außerdem wird noch einmal betont, wie wichtig es ist, dass die Teilnehmer/innen den Folge-Fragebogen ausfüllen.

Zum Schluss werden die Teilnehmer/innen gebeten, den Abschlussfragebogen auszufüllen (s. auch Abschnitt C); mit dem Fragebogen soll erhoben werden, ob sich ihr Wissen, ihre Einstellung und ihr angegebenes/ tatsächliches Verhalten in Bezug auf Geschlechterrollen und Gewalt in Beziehungen durch die Teilnahme an der Fortbildung verändert hat.

¹⁰ Dabei sollte berücksichtigt werden, dass Misshandlung von Partnern in Gegenwart von Kindern in manchen Ländern rechtlich als Kindesmissbrauch gilt.



C. Evaluation einer Kursleiter /innen-Fortbildung zu GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen

C. Evaluation einer Kursleiter/innen-Fortbildung zu GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen

C1 Ziele

Hauptziel ist es, die Auswirkungen der Fortbildung zu überprüfen und festzustellen, ob sich Wissen, Einstellung und angegebenes Verhalten der Teilnehmer/innen in Bezug auf Geschlechterdiskriminierung und Gewalt in Beziehungen tatsächlich verändert haben. Gemessen werden soll diese Veränderung durch einen Vergleich der Angaben aus dem Vorab- und dem Abschlussfragebogen (s. ANHANG). Auch die langfristige Wirkung soll erhoben werden. Zu diesem Zweck werden in zeitlichem Abstand zur Fortbildung zwei weitere Bögen (Folge-Bögen, s. Anhang) ausgegeben, mit denen erhoben werden soll, ob der bei Fortbildungsende erreichte Stand dauerhaft gefestigt wurde.

Um den Effekt der Fortbildung zu messen, werden die Teilnehmer/innen vorher und nachher (aber auch zu späteren Zeitpunkten) gefragt, **wie wohl sie sich dabei fühlen würden**, mit Jugendlichen Übungen zum Thema Gleichstellung der Geschlechter und Geschlechterstereotype, Liebesbeziehungen zwischen Jugendlichen sowie körperliche, psychische und sexuelle Gewalt in Beziehungen zu machen.

Darüber hinaus enthält der Abschlussbogen Fragen nach der Zufriedenheit mit der Fortbildungsleitung, mit den Fortbildungsinhalten und deren praktischer Umsetzung sowie nach dem persönlichen Nutzen der Fortbildung. Außerdem wird nach speziellen Umständen gefragt, die die Durchführung eines Workshops zu GEAR in intimen Beziehungen in der Schule voraussichtlich erleichtern/ erschweren.



C.2 Methoden

Instrumente. Zur Auswertung der Fortbildung werden drei kurze, speziell zu diesem Zweck entwickelte Fragebögen zum Selbstausfüllen eingesetzt. In Abb. 2 finden Sie einen Überblick über die verschiedenen Fragebögen, den Zeitpunkt der Ausgabe sowie die jeweilige Zielgruppe (Anwender: Teilnehmer/innen der Fortbildung, die Workshops durchführen/Nicht-Anwender: Teilnehmer/innen der Fortbildung, die keine Workshops durchführen). Abb. 3 gibt eine Übersicht der abgefragten Themenkomplexe.

Abb. 2. Evaluationsinstrumente

Frageböge	Ausgabezeitpunkt	Übergabeart	Teilnehmer/innen der Fortbildung
Vorab-Bogen	Beginn der Fortbildung (Einführungseinheit)	Aushändigen	Anwender
			Nicht-Anwender
Abschluss-Bogen	Ende der Fortbildung (Abschlusseinheit)	Aushändigen	Anwender
			Nicht-Anwender
Folge-Bogen 1	nach Durchführung des Schul-Workshops	Aushändigen	Anwender
		E-mail, fax oder post	Nicht-Anwender
Folge-Bogen 2	4 Monate nach Folge-Bogen 1	Aushändigen oder E-mail, fax oder post	Anwender
		E-mail, fax oder post	Nicht-Anwender

Abb. 3. Inhalt der Fragebögen

Geschulte Kursleiter/innen mit Workshop Erfahrung	Vorab-Bogen		Abschluss - Bogen		Folgebogen	
	Vorab-Bogen		Abschluss - Bogen		Folgebogen	
Abgefragte Themenbereiche	Vor der Fortbildung (zu Fortbildungsbeginn oder ein paar Tage vorher)		Am Schluss des Fortbildung (2-5 Tage)		Je nach Workshoptermin etwa 2-3 Monate nach der Fortbildung	
					4 Monate nach Workshop etwa 6-7 Monate nach der Fortbildung	
Allgemeine Informationen						
Einschlägige Vorerfahrungen	Fragen 1-2				Wurden weitere Trainings gemacht? (Messung Effekte durch zusätzliche Schulung)	
Erwartungen an die Fortbildung	Fragen 3-4		Frage 6 (Erfüllung d. Erwartungen)			
Beurteilung der Themen (wie wohl fühlen Sie sich bei der Arbeit mit ...)	Frage 5		Frage 7 (Wdh.)		Frage 3 (Wdh.)	
Wissen	Fragen 6, 13, 14, 15		Frage 8 (Wdh.)		Fragen 5, 16, 17 (Wdh.)	
subjektiv empfundene Selbstsicherheit (in Bezug auf Hilfe für gewaltbetroffene Jugendliche)	Frage 7		Frage 9 (Wdh.)		Frage 6 (Wdh.)	
Einstellung und Erfahrung zur Gleichstellung der Geschlechter in der Schule	Fragen 8, 10				Fragen 7-14	
Ausmaß der Diskriminierung in den verschiedenen Ländern	Fragen 9, 11,12				Frage 15	
Beurteilen der Fortbildung [Vorgehensweisen, Material, persönliche Zufriedenheit, persönlicher Nutzen]]			Fragen 1-5		Fragen 1,2 (Wdh.)	
Verbesserungsvorschläge			Fragen 10, 11		Fragen 18,19	
Bereitschaft zur Durchführung von Workshops, verfügbares Zeitbudget			Fragen 12-15		Frage 4	
Schwierigkeiten bei der Umsetzung von Workshops			erwartete Schwierigkeiten Fragen 16-18		Im Berichtsformular enthalten (Anhang der Broschüre III)	
Evaluation des Schüler/innenworkshops: Vorgehensweisen, Materialien, persönliche Zufriedenheit, Nutzen (für den/die Kursleiter/in & den/die Schüler/in), angegebene Zufriedenheit der Schüler					Im Berichtsformular enthalten (Anhang der Broschüre III)	
Zustimmung zur Zusendung der Folge-Bögen und Kontaktdaten			Einverständniserklärung ausfüllen lassen			

C. Evaluation einer Kursleiter/innen-Fortbildung zu GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen

Studiendesign und Ablauf der Evaluation. Die Evaluation wird als (2 x 4) "mixed factorial" Studiendesign bezeichnet. Variablen werden dabei sowohl zwischen Gruppen (Kursleiter/innen, die Workshops durchführen und Kursleiter/innen, die keine Workshops durchführen) als auch innerhalb von Gruppen (Zeitintervalle: Vorher-, Abschluss und zwei Folgefragebögen) gemessen.

Es wird erwartet, dass es bei allen Fortbildungsteilnehmer/innen, Anwendern wie Nicht-Anwendern, zwischen Vorab- und Abschlussfragebogen zu einem Kompetenzzuwachs kommt; bei den Anwendern wird sich dieser Kompetenzzuwachs noch weiter fortsetzen und sich vermutlich in den Folge-Bögen niederschlagen; d.h. sie werden ihre Performance dank der Umsetzung von Schüler-Workshops weiter verbessern, während bei den Nicht-Anwendern dieselben oder sinkende Werte erwartet werden. Mit anderen Worten, ein Haupteffekt durch Zeitintervalle und ein Haupteffekt durch das Zusammenwirken von Unterschieden in Gruppen und Zeitintervallen sollte festzustellen sein.

Der zweite Folge-Bogen wurde eingeplant, weil damit zu rechnen ist, dass die Performance bei den Anwendern nach der Durchführung des Schüler/innen-Workshops künstlich überhöht ausfällt.

Um den in Abb. 2 beschriebenen Evaluationsablauf sachgerecht durchzuführen, setzen Sie die verschiedenen Fragebögen wie folgt ein:

1. Bei **Fortbildungsbeginn**: lassen Sie die Teilnehmer/innen den **Vorab-Fragebogen** ausfüllen
2. Führen Sie die gesamte Fortbildung durch
3. Am **Fortbildungsende**:
 - a. Lassen Sie den **Abschluss-Bogen** ausfüllen; es wird darauf hingewiesen, dass dieser für diejenigen Teilnehmer/innen, die selbst einen Workshop anbieten wollen, zugleich als Vorab-Fragebogen fungiert.¹¹
 - b. Weisen Sie darauf hin, dass alle Fortbildungsteilnehmer/innen (gleichgültig, ob sie an ihrer Schule einen Workshop anbieten oder nicht) gebeten werden, zu einem späteren Zeitpunkt noch zwei weitere Folgebögen auszufüllen;¹² erklären Sie, dass die Folgebögen dazu dienen, den langfristigen Effekt der Fortbildung zu erforschen. Bitten Sie die Teilnehmer/innen, eine entsprechende Einverständniserklärung¹³ zu unterschreiben und ihre Kontaktdaten anzugeben (je nach Wunsch E-Mail-Adresse, Postadresse oder Fax-Nummer).

¹¹ Bitte weisen Sie darauf hin, dass der Abschluss-Bogen für Workshop-Anbieter zugleich als Vorab-Bogen fungiert; durch einen Vergleich mit dem Abschluss-Bogen und den Folgebögen können wir so die Nachhaltigkeit und den Nutzen von Schüler-Workshops messen.

¹² Die beiden Folge-Bögen sollen an alle verschickt werden, die sich zur Teilnahme an der Evaluation bereit erklärt haben (der erste nach Durchführung eines Schülerworkshops, der zweite vier Monate später)

¹³ Darf nicht an den Abschluss-Bogen angeheftet werden, weil die Einverständniserklärung nicht anonym ist

4. **Nach Durchführung der Schul-Workshops:** Händigen Sie den Anwendern den **Folgebogen 1** aus;¹⁴ verschicken sie den Bogen auch an Nicht-Anwender (Schulungsteilnehmer/innen, die selbst keinen Schul-Workshop anbieten).
- ♦ Wenn der Rücklauf stockt, rufen Sie an oder schicken Sie eine Mail (bei Ablauf der Rückgabefrist und zu einem späteren Zeitpunkt)
5. **Vier Monate später: Folgebogen 2** an Anwender aushändigen oder verschicken;¹⁵ an Nicht-Anwender in der gewünschten Form verschicken; verschicken Sie den 2. Bogen auch an diejenigen, die den Folgebogen 1 nicht zurückgeschickt haben, es sei denn sie haben dies ausdrücklich abgelehnt (auch wer den ersten Bogen aus irgendeinem externen Grund nicht zurückgeschickt hat, könnte den 2. trotzdem ausfüllen).
- ♦ Wenn die Bögen nicht zurückkommen, rufen Sie an oder schicken Sie eine Erinnerungsmail (bei Ablauf der Rückgabefrist und zu einem späteren Zeitpunkt).

Hier noch ein paar Tipps, um die **Rücklaufrate zu steigern:**

- ♦ Legen Sie bei Postversand einen frankierten und adressierten Rückumschlag bei
- ♦ Bitten Sie bei Email-Versand um eine Empfangsbestätigung; falls diese ausbleibt, haken Sie per Telefon oder Mail nach. Auch bei Faxversand sollten Sie sich telefonisch vergewissern, dass die Sendung angekommen ist
- ♦ Erinnern Sie durch Anruf, Mail oder Fax an die Rückgabe.

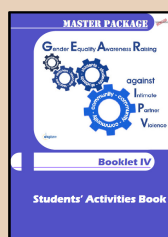
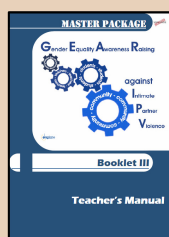
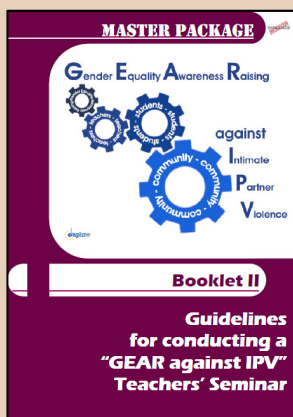
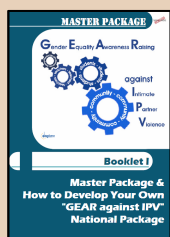
Codenummer. Für die Auswertung ist es wichtig, dass man die verschiedenen Bögen jeweils einer Person zuordnen kann, denn nur so lassen sich für die Veranstalter Schlüsse über Nutzen und Effektivität der Fortbildung ziehen und mögliche Verbesserungen herauskristallisieren.

Um den Datenschutz zu gewährleisten, wurde zu diesem Zweck eine Codenummer entwickelt (oben auf jedem Fragebogen); diese Nummer wird von einem speziellen Mitarbeiter des Veranstalters vergeben, nennen wir ihn **“Codierer”** (dieser Codierer übernimmt auch das Einsammeln der Einverständniserklärungen und die Verschickung der Folgebögen). Dabei wird folgendermaßen vorgegangen:

- ♦ Der “Codierer” erstellt eine geheime Teilnehmer/innenliste und ordnet jedem Teilnehmer/innen eine Codenummer zu (die Liste darf nur der Codierer einsehen)
- ♦ Diese Codenummer wird auf jeweils einem Vorab- und Abschlussbogen eingetragen
- ♦ Diese kodierte Bögen kommen in die jeweilige, mit Namen versehene Teilnehmer/innenmappe
- ♦ Wenn die Teilnehmer/innen den Vorab-Fragebogen abgeben, wir ihnen der Abschlussbogen mit der entsprechenden Codenummer ausgehändigt; als Alternative kann die Fortbildungsmappe von vornherein mit beiden Bögen bestückt werden
- ♦ Nach Abgabe der Einverständniserklärung überträgt der “Codierer” die entsprechenden Kontaktdaten in die geheime Liste
- ♦ Auch auf den Folgebögen muss die Codenummer eingetragen werden, dabei ist besondere Aufmerksamkeit erforderlich, damit es nicht zu Verwechslungen kommt.

¹⁴ Zum selben Zeitpunkt muss ein Abschluss-Bogen für den Schul-Workshop ausgefüllt werden;

¹⁵ Gleichzeitig müssen Anwender den Folgebogen zu ihrem eigenen Workshop ausfüllen.



ANHANG

- ANHANG 1. Auswertung der Fortbildung: Vorab-Fragebogen
- ANHANG 2. Auswertung der Fortbildung: Abschluss-Fragebogen
- ANHANG 3. Auswertung der Fortbildung: Folge-Fragebogen
- ANHANG 4. Einverständniserklärung
- ANHANG 5. Etikett
- ANHANG 6. Folienvorlage Powerpoint
- ANHANG 7. Teilnahmebescheinigung

A.

B.

C.

ANHANG

ANHANG 1. Auswertung der Fortbildung: Vorab-Fragebogen

für TeilnehmerInnen des Workshops „Aber wir lieben uns doch!“

Datum: _____

Land: _____

Allgemeine Informationen

Geschlecht

- ☐ männlich
☐ weiblich

Alter: _____ Jahre

Berufliche Tätigkeit: _____

LehrerInnen: Seit wie vielen Jahren unterrichten Sie? _____ Jahre
Andere: Seit wie vielen Jahren arbeiten Sie mit Jugendlichen?
_____ Jahre

	ja	nein
1. Haben Sie bereits ein Seminar zu folgenden Themen besucht:		
Gleichberechtigung der Geschlechter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gewalt in Paarbeziehungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kindesmisshandlung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige?		

2. Haben Sie bereits Erfahrung mit der Implementierung von Projekten zu folgenden Themen:	überhaupt keine	sehr wenig	mäßig	viel	sehr viel
Gleichberechtigung der Geschlechter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gewalt in Paarbeziehungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kindesmisshandlung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige?					

3. Welche besonderen Erwartungen haben Sie an das Seminar?

4. Welche Themen sollten im Seminar aufgegriffen und bearbeitet werden, um eine Implementierung des Projekts in Schule/Jugendgruppen möglich zu machen? (Bitte schreiben Sie 1-3 Themen auf!)

a. _____

b. _____

c. _____

für TeilnehmerInnen des Workshops „Aber wir lieben uns doch!“

Bewerten Sie bitte Fragenblöcke 5–7 mit 0–10 (0 = überhaupt nicht ... 10 = voll und ganz)

5. **Wie wohl würden Sie sich dabei fühlen, wenn Sie** Übungen mit Jugendlichen in und außerhalb der Schule zu nachstehenden Themen durchführen würden (unabhängig vom Wissen, das Sie über diese Themen haben)?

i.	Gleichstellung der Geschlechter
ii.	Geschlechterstereotype
iii.	Liebesbeziehungen zwischen Jugendlichen
iv.	Gute und schlechte Beziehungen
v.	Wie kann man Anzeichen für Gewalt erkennen?
vi.	Körperliche Gewalt in Beziehungen
vii.	Psychische Gewalt in Beziehungen
viii.	Sexuelle Gewalt in Beziehungen
ix.	Möglichkeiten, bei Gewalt in Beziehungen einzugreifen

6. **Wie würden Sie das Wissen bewerten, das Sie derzeit über folgende Themen haben:**

i.	Gleichstellung der Geschlechter
ii.	Geschlechterstereotypen
iii.	Liebesbeziehungen zwischen Jugendlichen
iv.	Gute und schlechte Liebesbeziehungen
v.	körperliche Gewalt in Beziehungen
vi.	psychische Gewalt in Beziehungen
vii.	sexuelle Gewalt in Beziehungen
viii.	was Sie tun können , um einem/einer gewaltbetroffenen Jugendlichen zu helfen
i.	wozu Sie verpflichtet sind , wenn ein/e JugendlicheR Ihnen anvertraut, dass sie/er misshandelt wird
	was Sie zu einer/einem Jugendlichen sagen sollten , wenn sie/er Ihnen anvertraut, dass ...
ix.	ihrE PartnerIn / seinE PartnerIn sie/ihn körperlich misshandelt?
x.	ihrE PartnerIn / seinE PartnerIn sie/ihn psychisch misshandelt?
xi.	ihrE PartnerIn / seinE PartnerIn sie/ihn sexuell misshandelt?
xii.	ein Familienmitglied oder eine andere Person sie/ihn misshandelt?
xiii.	ihre/seine Mutter misshandelt wird?

7. **Wie sicher wären Sie sich** ausgehend von Ihren derzeitigen Kenntnissen und Kompetenzen, **einer/einem Jugendlichen helfen zu können, die/der Ihnen anvertraut, dass ...**

i.	ihrE PartnerIn / seinE PartnerIn sie/ihn körperlich misshandelt
ii.	ihrE PartnerIn / seinE PartnerIn sie/ihn psychisch misshandelt
iii.	ihrE PartnerIn / seinE PartnerIn sie/ihn sexuell misshandelt
iv.	sie/er misshandelt wird (von einem Familienmitglied oder einer anderen Person)?
v.	ihre/seine Mutter misshandelt wird?

VORAB-FRAGEBOGEN

für TeilnehmerInnen des Workshops „Aber wir lieben uns doch!“

8. Bitte schätzen Sie ein, ob Jungen und Mädchen im Schulalltag von ihren LehrerInnen üblicherweise unterschiedlich behandelt werden:

Sind es Jungen oder Mädchen, ...	Jungen	Mädchen	weder noch
von denen höhere schulische Leistungen erwartet werden?			
die strenger bestraft werden, wenn sie Ärger machen?			
denen die langweiligsten Aufgaben übertragen werden?			
denen die leichtesten Aufgaben übertragen werden?			
die eher verdächtigt werden, etwas kaputt gemacht zu haben?			
die die Aufgabe erhalten, nötigenfalls etwas zu reinigen?			
die Aufgaben erhalten, die Verantwortung erfordern?			
die eher verdächtigt werden, wenn etwas gestohlen wurde?			
die die Aufgabe erhalten, nötigenfalls etwas zu tragen?			
die mehr lernen müssen, um dieselben Noten wie SchülerInnen des anderen Geschlechts zu bekommen?			
die mehr gelobt werden, wenn sie gute schulische Leistungen erbringen?			
die mehr gelobt werden, wenn sie im Unterricht ruhig sind?			
die für gleiche Leistungen bessere Noten bekommen?			
von denen erwartet wird, dass sie im Unterricht ruhiger sind?			
Sonstiges?			
Sonstiges?			

9. Zu wieviel Prozent ist Ihrer Meinung nach in unserem Land die Gleichstellung der Geschlechter erreicht?
(bitte auf der Skala ankreuzen)

0%	10%	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%

10. Bitte beurteilen und ordnen Sie von 1 – 4 (1= sehr wichtig ... 4 = nicht wichtig) die gesellschaftliche Wichtigkeit jedes einzeln unten angeführten Ziels. (Bitte verwenden Sie alle angeführten Ziele)

für eine Frau:		für einen Mann	
	i. Ausbildung		ii. Ausbildung
	iii. Heiraten		iv. Heiraten
	v. Kinder bekommen		vi. Kinder bekommen
	vii. Erfolg in der Arbeit		viii. Erfolg in der Arbeit

für TeilnehmerInnen des Workshops „Aber wir lieben uns doch!“

11. Bitte beschreiben Sie die Situation in IHREM LAND anhand folgender Beispiele:
In den meisten Familien:

	Mutter	Vater	beide gleich
trifft die finanzielle Entscheidungen der/die:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
trifft die erziehungstechnischen Entscheidungen bezüglich der Kinder der/die:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist die Kinderbetreuung die Verantwortung der/des:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist es üblich, dass der/die ... ihre/seine Arbeit kündigt um die Kinderbetreuung und den Haushalt zu übernehmen:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist der/die VersorgerIn und das Oberhaupt der Familie der/die	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

12. Bitte beschreiben Sie die Situation in IHREM LAND anhand folgender Beispiele:

	Frauen	Männer	weder noch
In den meisten Beziehungen/Familien ist die Person mit mehr Gehalt im Monat der/die	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In den meisten Beziehungen/Familien ist die Person die den Erwartungen nach mehr Gehalt im Monat verdient der/die	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In den meisten Beziehungen/Familien ist die Hausarbeit die Verantwortung der/des:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die meisten UniversitätsprofessorInnen sind:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die meisten DirektorInnen sind:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die meisten Mathematik-ProfessorInnen sind:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die meisten Literatur- und Kunst-ProfessorInnen sind:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fast alle KinderpädagogInnen sind:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

13. Bitte beurteilen Sie nach bestem Wissen, ob die nachfolgenden Aussagen stimmen oder nicht.

	stimmt	stimmt nicht
In den meisten Familien haben Jungen mehr Freiraum als Mädchen im selben Alter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In den meisten Familien haben Jungen mehr Freiraum als Burschen im selben Alter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In den meisten Familien müssen Jungen mehr Hausarbeit erledigen wie Mädchen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In den Meisten Familien müssen Mädchen mehr Hausarbeit erledigen wie Jungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt Frauen die nicht arbeiten gehen, da ihr Ehemann dies nicht möchte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt Männer die nicht arbeiten gehen, da es ihre Ehefrau nicht möchte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

14. Bitte beurteilen Sie nach bestem Wissen, ob die nachfolgenden Aussagen stimmen oder nicht:
a. Es ist eine Form von Gewalt, wenn ER in einer Beziehung ...

	stimmt	stimmt nicht
sie ständig anschreit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sie nicht immer mitnehmen möchte, wenn er mit seinen FreundInnen ausgeht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihr sagt, dass er ohne sie sterben würde, wenn sie ihn je verlassen sollte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sie beschimpft und heruntermacht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
wütend wird, wenn sie zu spät zu einer Verabredung kommt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sie immer und überallhin begleitet, egal wohin sie geht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
will, dass sie sich die Ausgaben halbe-halbe teilen, wenn sie ausgehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihr sagt, mit wem sie sich treffen darf und mit wem nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

für TeilnehmerInnen des Workshops „Aber wir lieben uns doch!“

ihr sagt, was sie anziehen soll und was nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
droht, sie körperlich zu verletzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b. Es ist eine Form von Gewalt, wenn SIE in einer Beziehung ...	stimmt	stimmt nicht
ihn ständig anschreit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihn nicht immer mitnehmen möchte, wenn sie mit ihren FreundInnen ausgeht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihm sagt, dass sie ohne ihn sterben würde, wenn er sie je verlassen sollte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihn beschimpft und heruntermacht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
wütend wird, wenn er zu spät zu einer Verabredung kommt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihn immer und überallhin begleitet, egal wohin er geht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
will, dass sie sich die Ausgaben halbe-halbe teilen, wenn sie ausgehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihm sagt, mit wem er sich treffen darf und mit wem nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihm sagt, was er anziehen soll und was nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
droht, ihn körperlich zu verletzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

15. Bitte beurteilen Sie nach bestem Wissen, ob die nachfolgenden Aussagen stimmen oder nicht.

	stimmt	stimmt nicht
Gewalt in einer Beziehung kommt nur bei armen Menschen vor.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gewalt in einer Beziehung kommt nur bei ungebildeten Menschen vor.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Opfer von Gewaltbeziehungen sind hauptsächlich Frauen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ein Mensch wird nur dann misshandelt, wenn körperliche Gewalt geschieht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Persönliches Eigentum und Besitz zu zerstören, ist keine Form von Gewalt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gewalttätige Menschen sind Menschen, die ihre Wut nicht beherrschen können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn sie ihn nicht provozieren würde, würde er sie nicht misshandeln.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ob eine Person gewalttätig ist oder nicht, lässt sich an ihrer äußeren Erscheinung ablesen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eifersucht ist ein Zeichen von Liebe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mädchen wenden ihren PartnerInnen gegenüber nie körperliche Gewalt an.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn ein Junge ein Mädchen streichelt und sie „Nein“ sagt, dann heißt das oft „Ja“.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn jemand in einer Liebesbeziehung Gewalt erfährt, kann sie/er problemlos einfach gehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das gewalttätige Verhalten eines Menschen kann sich ändern, wenn seinE/ihrE PartnerIn ihn/sie genügend liebt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Männer sind von Natur aus gewalttätig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Frauen sind von Natur aus gewalttätig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die meisten Mädchen glauben, sie müssen sich zieren, bevor sie einwilligen, Sex zu haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die meisten Jungen glauben, wenn Mädchen sich weigern, mit ihnen Sex zu haben, zieren sie sich nur.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Vielen Dank!!!😊😊😊

ANHANG 2. Auswertung der Fortbildung: Abschluss- Fragebogen

Datum: _____

Land: _____

Bewerten Sie bitte Fragenblöcke 1–3 mit 0–10 (0 = überhaupt nicht ... 10 = voll und ganz)

1. Wie zufrieden sind Sie mit

i.	dem Seminar insgesamt?
ii.	den angesprochenen Themen?
iii.	Den praktischen Übungen im Rahmen des Workshops
iv.	dem theoretischen Teil des Seminars?
v.	dem Wissen, das sie sich im Seminar angeeignet haben?
vi.	den Kompetenzen, die Sie sich im Seminar angeeignet und/oder die Sie vertieft haben?
vii.	Broschüre III: <i>Handbuch für die pädagogische Praxis</i> , das sie erhalten haben?
viii.	Broschüre IV: <i>Materialsammlung</i> , das sie erhalten haben?
ix.	das zusätzlich ausgegebene Material?
x.	der fachlichen Eignung des/der SeminarleiterIn(nen) / Unterrichtenden?
xi.	der Gesamtdauer des Seminars?
xii.	der Organisation des Seminars?
xiii.	dem Seminarort?

2. Bitte bewerten Sie die SeminarleiterInnen / Unterrichtenden unter folgenden Gesichtspunkten:

	durch gespielter Workshop	theoretischer Teil
i.	Sie waren gut vorbereitet	
ii.	Sie haben sich die Zeit gut eingeteilt	
iii.	Sie konnten die Aufmerksamkeit der Gruppe fesseln	
iv.	Sie beantworteten Fragen kompetent	
v.	Sie konnten zu aktiver Beteiligung motivieren	
vi.	Sie konnten die Gruppenbedürfnisse richtig erfassen	
vii.	Sie reagierten angemessen auf die Gruppenbedürfnisse	

3. Unabhängig davon, ob Sie vorhaben, Workshops zur Förderung gleichberechtigter Partnerbeziehungen in der Praxis durchzuführen, bewerten Sie bitte, wie brauchbar Folgendes sein wird:

i. a. für Ihre Arbeit im Allgemeinen	
i.	das Seminar insgesamt?
iii.	Die praktischen Übungen?
v.	der theoretische Teil des Seminars
vii.	das angeeignete Wissen
ix.	die angeeigneten oder vertieften Kompetenzen
xi.	Broschüre III: <i>Handbuch für die pädagogische Praxis</i>
xiii.	Broschüre IV: <i>Materialsammlung</i>
xv.	das zusätzliche Material

b. für die Durchführung von Workshops im Unterricht	
ii.	das Seminar insgesamt?
iv.	der durchgespielte Workshop?
vi.	der theoretische Teil des Seminars
viii.	das angeeignete Wissen
x.	die angeeigneten oder vertieften Kompetenzen
xii.	Broschüre III: <i>Handbuch für die pädagogische Praxis</i>
xiv.	Broschüre IV: <i>Materialsammlung</i>
xvi.	das zusätzliche Material

4. Bewerten Sie bitte in Prozent (0 % – 100 %) die Wahrscheinlichkeit, mit der Sie ...

%	i. in Zukunft gern an einem ähnlichen Seminar teilnehmen würden
%	ii. einer Kollegin / einem Kollegen zur Teilnahme an einem solchen Seminar raten würden
%	iii. sich entscheiden würden, einen Workshop im Unterricht durchzuführen

Bewerten Sie bitte Fragenblöcke 5–9 mit 0–10 (0 = überhaupt nicht ... 10 = voll und ganz)

5. Bitte bewerten Sie jede Broschüre (Broschüre III Handbuch für die pädagogische Praxis und Broschüre IV: Materialsammlung) unter folgenden Gesichtspunkten:

	Broschüre III	Broschüre IV
i. Es ist verständlich.		
ii. Es ist benutzerInnenfreundlich.		
iii. Es wird für mich in meiner beruflichen Praxis brauchbar sein.		
iv. Es behandelt die Themen angemessen.		
v. Es enthält für meinen Beruf unmittelbar relevante Informationen.		
vi. Es nimmt Bezug auf die beruflichen Anforderungen von Unterrichtenden.		
vii. Es enthält Informationen, die ich in meiner beruflichen Praxis verwenden möchte.		
viii. Es enthält Material, das ich in meiner beruflichen Praxis verwenden möchte.		
ix. Es wird bei der Durchführung von Workshops hilfreich sein.		
x. Es wird mir helfen, Anzeichen von Gewalt bei Jugendlichen zu erkennen.		
xi. Es wird mir helfen, gewaltbetroffene Jugendliche gelassener anzusprechen.		
xii. Es wird mir helfen, mir Kompetenzen bei der Unterstützung gewaltbetroffener Jugendlicher anzueignen.		

6. In welchem Maß hat dieses spezielle Seminar ...

i. Antworten auf Ihre Fragen gegeben?
ii. Ihnen neues Wissen vermittelt?
iii. Ihr bestehendes Wissen ergänzt?
iv. Ihnen die Möglichkeit gegeben, sich neue Kompetenzen anzueignen?
v. Ihnen die Möglichkeit gegeben, bestehende Kompetenzen zu vertiefen?
vi. Sie angemessen in den Bereichen geschult, in denen Schulung für Sie unabdingbar war?
vii. Ihre anfänglichen Erwartungen erfüllt?

7. Wie wohl würden Sie sich dabei fühlen, wenn Sie mit Jugendlichen Übungen zu nachstehenden Themen durchführen würden :

i. Gleichstellung der Geschlechter
ii. Geschlechterstereotypen
iii. Liebesbeziehungen zwischen Jugendlichen
iv. gesunde und ungesunde Beziehungen
v. Wie kann man Anzeichen für Gewalt erkennen?
vi. körperliche Gewalt in Beziehungen
vii. psychische Gewalt in Beziehungen
viii. sexuelle Gewalt in Beziehungen
ix. Möglichkeiten, bei Gewalt in Beziehungen zu intervenieren

8. Wie würden Sie das Wissen bewerten, das Sie derzeit über folgende Themen haben:

i.	Gleichstellung der Geschlechter
ii.	Geschlechterstereotypen
iii.	Liebesbeziehungen zwischen Jugendlichen
iv.	gesunde und ungesunde Liebesbeziehungen
v.	körperliche Gewalt in Beziehungen
vi.	psychische Gewalt in Beziehungen
vii.	sexuelle Gewalt in Beziehungen
viii.	was Sie tun können , um einem/einer gewaltbetroffenen Jugendlichen zu helfen
ix.	wozu Sie verpflichtet sind , wenn einE JugendlicheR Ihnen anvertraut, dass sie/er misshandelt wird
	was Sie zu einer/einem Jugendlichen sagen sollten , wenn sie/er Ihnen anvertraut, dass ...
x.	ihrE PartnerIn / seinE PartnerIn sie/ihn körperlich misshandelt?
xi.	ihrE PartnerIn / seinE PartnerIn sie/ihn psychisch misshandelt?
xii.	ihrE PartnerIn / seinE PartnerIn sie/ihn sexuell misshandelt?
xiii.	ein Familienmitglied oder eine andere Person sie/ihn misshandelt?
xiv.	ihre/seine Mutter misshandelt wird?

9. Wie sicher wären Sie sich ausgehend von Ihren derzeitigen Kenntnissen und Kompetenzen, **einer/einem Jugendlichen helfen zu können, die/der Ihnen anvertraut, dass ...**

i.	ihrE PartnerIn / seinE PartnerIn sie/ihn körperlich misshandelt
ii.	ihrE PartnerIn / seinE PartnerIn sie/ihn psychisch misshandelt
iii.	ihrE PartnerIn / seinE PartnerIn sie/ihn sexuell misshandelt
iv.	sie/er misshandelt wird (von einem Familienmitglied oder einer anderen Person)?
v.	ihre/seine Mutter misshandelt wird?

10. In diesem konkreten Seminar:

a. Am meisten hat mich beeindruckt:	
b. Für die pädagogische Praxis war für mich am brauchbarsten:	
c. Am meisten hat mir gefallen:	
d. Was mir nicht gefallen hat:	
e. Eine irrige Annahme, die ich hatte und die ich revidiert habe:	

11. Möchten Sie weitere Anmerkungen und/oder Vorschläge zur Verbesserung dieses Seminars machen, z. B. hinsichtlich ...

a. ... seiner Dauer? Wenn ja, bitte näher ausführen:	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
b. ... des durchgespielten Workshops? Wenn ja, bitte näher ausführen:	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
c. ... des theoretischen Teils? Wenn ja, bitte näher ausführen:	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
d. ... des ausgegebenen Materials? Wenn ja, bitte näher ausführen:	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
e. ... der Themen, die behandelt hätten werden sollen, aber nicht wurden? Wenn ja, welche?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
f. ... der Themen, die näher ausgeführt hätten werden sollen, aber nicht wurden? Wenn ja, welche?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
g. ... der Themen, die ausführlicher als notwendig behandelt wurden? Wenn ja, welche?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

12. Würden Sie auf der Grundlage des vorgelegten Materials gern Workshops mit Ihren SchülerInnen / Jugendlichen durchführen?

- ☐ ja → weiter zu Frage 22
☐ ziemlich sicher → weiter zu Frage 22
☐ ziemlich sicher nicht
☐ nein

13. Warum nicht? _____

 _____ → weiter zu Frage 25

14. In wie vielen Klassen/Gruppen würden Sie den Workshop gern durchführen? _____ Klassen

15. Wie viele Stunden können Sie pro Schuljahr und Klasse/Gruppe dafür aufwenden? _____ Stunden

16. Gibt es irgendetwas, das Ihnen bezüglich Ihrer Rolle bei der Durchführung des Programms in Ihrer Klasse/Gruppe Unbehagen macht?

- ☐ ja
☐ nein

Falls ja, was:

17. Gibt es irgendeinen **Umstand**, von dem Sie meinen, er **könnte Ihnen** bei der Durchführung des Workshops **Schwierigkeiten bereiten**?

- ☐ ja
☐ nein

Falls ja, was:

18. Gibt es irgendeinen **Umstand**, von dem Sie meinen, er **könnte für Sie** bei der Durchführung des Workshops **hilfreich sein**?

- ☐ ja
☐ nein

Falls ja, was:

Vielen herzlichen Dank!

ANHANG 3. Auswertung der Fortbildung: Folge-Fragebogen

FOLGE-FRAGEBOGEN



für TeilnehmerInnen des Workshops
„Aber wir lieben uns doch!“



Datum: _____ Land: _____

Bewerten Sie bitte die Fragenblöcke 1-3 mit 0 bis 10 (0 = überhaupt nicht ... 10 = voll und ganz)

1. Wie nützlich war für Sie:

a. bei der täglichen Arbeit	
	i. das Seminar insgesamt?
	ii. die Simulation des GEAR- Workshops?
	iii. der theoretische Teil des Seminars?
	iv. das Wissen, das Sie sich im Seminar erworben haben?
	v. die Kompetenzen, die Sie sich im Seminar erworben und/oder vertieft haben?
	vi. Broschüre III: Handbuch für die pädagogische Praxis?
	vii. Broschüre IV: Materialsammlung
	viii. das zusätzlich ausgegebene Material?

b. bei der Durchführung des GEAR-Workshops für Schüler/innen (falls Sie ihn durchgeführt haben)	
	i. das Seminar insgesamt?
	ii. die Simulation des GEAR- Workshops?
	iii. der theoretische Teil des Seminars?
	iv. das Wissen, das Sie sich im Seminar erworben haben?
	v. die Kompetenzen, die Sie sich im Seminar erworben und/oder vertieft haben?
	vi. Broschüre III: Handbuch für die pädagogische Praxis?
	vii. Broschüre IV: Materialsammlung
	viii. das zusätzlich ausgegebene Material?

2. Bitte bewerten Sie jede Broschüre (Broschüre III: <i>Handbuch für die pädagogische Praxis</i> und Broschüre IV: <i>Materialsammlung</i>) unter folgenden Gesichtspunkten:	Broschüre III	Broschüre IV
i. Sie ist verständlich.		
ii. Sie ist benutzerfreundlich.		
iii. Sie war für mich in meiner beruflichen Praxis brauchbar.		
iv. Sie behandelt die Themen angemessen.		
v. Sie enthält für meinen Beruf unmittelbar relevante Informationen.		
vi. Sie nimmt Bezug auf die beruflichen Anforderungen von Unterrichtenden.		
vii. Sie enthält Informationen, die ich in meiner beruflichen Praxis verwendet habe.		
viii. Sie enthält Material, das ich in meiner beruflichen Praxis verwendet habe.		
ix. Sie war bei der Durchführung von Workshops hilfreich.		
x. Sie hat mir geholfen, Anzeichen von Gewalt bei meinen SchülerInnen zu erkennen.		
xi. Sie hat mir geholfen, gewaltbetroffene SchülerInnen gelassener anzusprechen.		
xii. Sie hat mir geholfen, mir Kompetenzen in der Unterstützung gewaltbetroffener SchülerInnen anzueignen.		

FOLGE-FRAGEBOGEN



für TeilnehmerInnen des Workshops
„Aber wir lieben uns doch!“



3. Wie sicher fühlen Sie sich, unabhängig von Ihrem Wissen, bei Übungen zu folgenden Themen?

	i. Geschlechtergerechtigkeit
	ii. Geschlechterstereotype
	iii. Liebesbeziehungen zwischen Jugendlichen
	iv. Gleichberechtigte und nicht gleichberechtigte Beziehungen
	v. Wie erkennt man Anzeichen für Gewalt?
	vi. Körperliche Gewalt in Beziehungen
	vii. Psychische Gewalt in Beziehungen
	viii. Sexuelle Gewalt in Beziehungen
	ix. Möglichkeiten, bei Gewalt in Beziehungen zu intervenieren

4. Bitte bewerten Sie in Prozent (0% - 100%) die Wahrscheinlichkeit, mit der Sie ...

%	i. In Zukunft gern an einem ähnlichen Seminar teilnehmen würden.
%	ii. Einer Kollegin/ einem Kollegen zur Teilnahme an einem solchen Seminar raten würden.

Bewerten Sie bitte die Fragenblöcke 5-6 mit 0 bis 10 (0 = überhaupt nicht ... 10 = voll und ganz)

5. Wie würden Sie das Wissen bewerten, das Sie derzeit über folgenden Themen haben:

	i. Gleichstellung der Geschlechter
	ii. Geschlechterstereotypen
	iii. Liebesbeziehungen zwischen Jugendlichen
	iv. Gleichberechtigte und nicht gleichberechtigte Beziehungen
	v. Körperliche Gewalt in Beziehungen
	vi. Psychische Gewalt in Beziehungen
	vii. Sexuelle Gewalt in Beziehungen
	viii. Was Sie tun können , um gewaltbetroffenen SchülerInnen zu helfen
	ix. Wozu Sie verpflichtet sind , wenn SchülerInnen Ihnen anvertrauen, dass sie misshandelt wurden
	was Sie zu einer Schülerin/ einem Schüler sagen sollten, wenn sie/ er Ihnen anvertraut, dass...
	x. Sie/er körperlich misshandelt wird?
	xi. Sie/ er psychisch misshandelt wird?
	xii. Sie/ er sexuell misshandelt wird?
	xiii. Sie/ er von einem Familienmitglied oder einer anderen Person misshandelt wird?
	xiv. Ihre/ seine Mutter misshandelt wird?

6. Wie sicher sind Sie, dass Sie bei ihrem derzeitigen Wissens- und Kompetenzstand einer Schülerin / einem Schüler helfen können, der Ihnen anvertraut, dass ...:

	i. Sie/er körperlich misshandelt wird?
	ii. Sie/ er psychisch misshandelt wird?
	iii. Sie/ er sexuell misshandelt wird?
	iv. Sie/ er von einem Familienmitglied oder einer anderen Person misshandelt wird??
	v. Ihre/ seine Mutter misshandelt wird?

- 7. Ist es seit der Fortbildung vorgekommen, dass Sie (direkt oder indirekt) von einem Fall erfahren haben, wo** (Kreuzen Sie Ja oder Nein an)

eine Schülerin in ihrer Beziehung:			ein Schüler in seiner Beziehung		
Ja	Nein	ix. körperlich misshandelt wurde	Ja	Nein	körperlich misshandelt wurde
Ja	Nein	x. psychisch misshandelt wurde	Ja	Nein	psychisch misshandelt wurde
Ja	Nein	xi. sexuell misshandelt wurde	Ja	Nein	sexuell misshandelt wurde

- 8. Ist seit der Fortbildung ein Schüler/ eine Schülerin zu Ihnen gekommen und hat bezüglich eines der o.g. Sachverhalte um Hilfe gebeten?**

☐ Nein → Bei "Nein", weiter mit Frage 9
☐ Ja

- 8. a. Bei ja, wie haben Sie sich dabei gefühlt?**

- 8. b. Hatten Sie damit Probleme?**

☐ Nein
☐ Ja

Wenn ja, würden Sie uns bitte sagen, welche?

- 8. c. Konnten Sie helfen?**

☐ Nein
☐ Ja
☐ Sonstiges: _____

Möchten Sie mehr dazu sagen?

- 9. Meiner Meinung nach besteht der größte Unterschied zwischen Schülerinnen und Schülern darin:**

Jungen sind _____

Mädchen sind _____

FOLGE-FRAGEBOGEN



für TeilnehmerInnen des Workshops
„Aber wir lieben uns doch!“



10. Bitte schätzen Sie ein, ob Jungen und Mädchen im Schulalltag von ihren LehrerInnen üblicherweise unterschiedlich behandelt werden:

Sind es Jungen oder Mädchen,...	Jungen	Mädchen	weder noch
von denen höhere schulische Leistungen erwartet werden?			
die strenger bestraft werden, wenn sie Ärger machen?			
denen die langweiligsten Aufgaben übertragen werden?			
denen die leichtesten Aufgaben übertragen werden?			
die eher verdächtigt werden, etwas kaputt gemacht zu haben?			
die die Aufgabe erhalten, nötigenfalls etwas zu reinigen?			
die Aufgaben erhalten, die Verantwortung erfordern?			
die eher verdächtigt werden, wenn etwas gestohlen wurde?			
die die Aufgabe erhalten, nötigenfalls etwas zu tragen?			
die mehr lernen müssen, um dieselben Noten wie SchülerInnen des anderen Geschlechts zu bekommen?			
die mehr gelobt werden, wenn sie gute schulische Leistungen erbringen?			
die mehr gelobt werden, wenn sie im Unterricht ruhig sind?			
die für gleiche Leistungen bessere Noten bekommen?			
von denen erwartet wird, dass sie im Unterricht ruhiger sind?			
Sonstiges?			
Sonstiges?			

11. Bitte schätzen Sie ein, ob Lehrerinnen und Lehrer in der Schule unterschiedlich behandelt werden:

Sind es Lehrerinnen oder Lehrer...	Lehrerinnen	Lehrer	weder noch
denen man eher zutraut, in der Klasse für Disziplin zu sorgen?			
die eher in der Lage sind, in der Klasse für Disziplin zu sorgen?			
denen die langweiligsten Aufgaben übertragen werden?			
die freiwillig die langweiligsten Aufgaben übernehmen?			
denen die leichtesten Aufgaben übertragen werden?			
die freiwillig die leichtesten Aufgaben übernehmen?			
die bei Bedarf mit Reparaturen beauftragt werden?			
die bei Bedarf freiwillig Reparaturen übernehmen?			
die bei Bedarf mit Kaffee kochen beauftragt werden?			
die bei Bedarf freiwillig Kaffee kochen?			
die bei Bedarf mit Saubermachen beauftragt werden?			
die bei Bedarf freiwillig Dinge Saubermachen?			
denen verantwortungsvolle Aufgaben übergeben werden?			
die freiwillig verantwortungsvolle Aufgaben übernehmen?			
die bei der Notenvergabe nachsichtiger sind?			
die bei Bedarf mit dem Tragen von Gegenständen beauftragt werden?			
die freiwillig das Tragen von Gegenständen übernehmen?			
von denen man erwartet, dass sie sich den Schüler/innen gegenüber wie Eltern verhalten?			

FOLGE-FRAGEBOGEN



für TeilnehmerInnen des Workshops
„Aber wir lieben uns doch!“



Sind es Lehrerinnen oder Lehrer...	Lehrer- innen	Lehrer	weder noch
die sich den SchülerInnen gegenüber wie Eltern verhalten?			
bei denen man damit rechnet, dass sich Schüler/innen bei Problemen an sie wenden?			
von denen man mehr Geduld mit den Schüler/innen erwartet?			
die mit den Schüler/innen geduldiger sind?			
die mehr Zeit in der Schule verbringen?			
die zu Hause mehr arbeiten?			
Sonstiges?			
Sonstiges?			

12. Haben Sie jemals erlebt (oder gehört), ...

i) dass LehrerInnen sich diskriminierend geäußert oder verhalten haben	Nie	Selten	Manchmal	Oft	Sehr oft
zuungunsten von Schülerinnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zugunsten von Schülerinnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zuungunsten von Schülern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zugunsten von Schülern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zuungunsten von Kolleginnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zugunsten von Kolleginnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zuungunsten von Kollegen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zugunsten von Kollegen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn Sie möchten, nennen Sie bitte Beispiele:					

ii) dass SchülerInnen sich diskriminierend geäußert oder verhalten haben	Nie	Selten	Manchmal	Oft	Sehr oft
zuungunsten von Schülerinnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zugunsten von Schülerinnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zuungunsten von Schülern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zugunsten von Schülern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zuungunsten von Kolleginnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zugunsten von Kolleginnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zuungunsten von Kollegen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zugunsten von Kollegen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn Sie möchten, nennen Sie bitte Beispiele:					

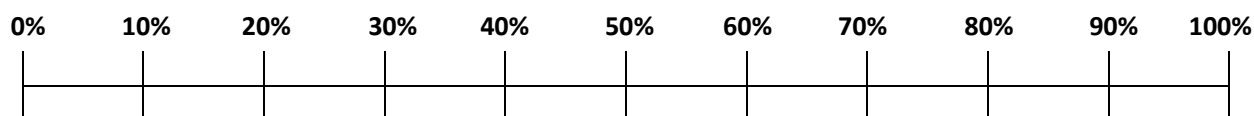
13 i) Haben Sie sich jemals selbst bei diskriminierenden Gedanken, Äußerungen oder Verhaltensweisen "erwischt"?	Nie	Selten	Manchmal	Oft	Sehr oft
zuungunsten von Schülerinnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zugunsten von Schülerinnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zuungunsten von Schülern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zugunsten von Schülern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn Sie möchten, nennen Sie bitte Beispiele:					

13 ii) Haben Sie jemals diskriminierendes Unterrichtsmaterial entdeckt?	Nie	Selten	Manchmal	Oft	Sehr oft
zuungunsten von Frauen/Mädchen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zugunsten von Frauen/Mädchen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zuungunsten von Männern/Jungen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zugunsten von Männern/Jungen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn Sie möchten, nennen Sie bitte Beispiele:					

- 14. Haben Sie seit der Fortbildung versucht, **irgendetwas** an Ihrem Verhalten, Reden und Denken **zu verändern**, um **diskriminierendes Verhalten** zwischen den beiden Geschlechtern **abzubauen**?**

<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	Bei ja, was haben Sie verändert?
--	---

- 15. Zu wieviel Prozent ist Ihrer Meinung nach die Gleichstellung der Geschlechter in unserem Land erreicht?**
(bitte auf der Skala ankreuzen)



- 16. Bitte beurteilen Sie nach bestem Wissen, ob die nachfolgenden Aussagen stimmen oder nicht.**

a. Es ist eine Form von Gewalt, wenn ER in einer Beziehung ...	stimmt	stimmt nicht
sie ständig anschreit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sie nicht immer mitnehmen möchte, wenn er mit seinen FreundInnen ausgeht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihr sagt, dass er ohne sie sterben würde, wenn sie ihn je verlassen sollte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sie beschimpft und heruntermacht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
wütend wird, wenn sie zu einer Verabredung zu spät kommt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sie immer und überallhin begleitet, egal wohin sie geht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
will, dass sie sich die Ausgaben halbe-halbe teilen, wenn sie ausgehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihr Vorschriften macht, mit wem sie sich treffen darf und mit wem nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihr Vorschriften macht, was sie anziehen soll und was nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
droht, sie körperlich zu verletzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

b. Es ist eine Form von Gewalt, wenn SIE in einer Beziehung ...	stimmt	stimmt nicht
ihn ständig anschreit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihn nicht immer mitnehmen möchte, wenn sie mit ihren FreundInnen ausgeht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihm sagt, dass sie ohne ihn sterben würde, wenn er sie je verlassen sollte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihn beschimpft und heruntermacht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
wütend wird, wenn er zu einer Verabredung zu spät kommt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihn immer und überallhin begleitet, egal wohin er geht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
will, dass sie sich die Ausgaben halbe-halbe teilen, wenn sie ausgehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihm Vorschriften macht, mit wem er sich treffen darf und mit wem nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihm Vorschriften macht, was er anziehen soll und was nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
droht, ihn körperlich zu verletzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

FOLGE-FRAGEBOGEN



für TeilnehmerInnen des Workshops
„Aber wir lieben uns doch!“



17. Bitte beurteilen Sie nach bestem Wissen, ob die nachfolgenden Aussagen stimmen oder nicht.

	stimmt	stimmt nicht
Gewalt in einer Beziehung kommt nur bei armen Menschen vor.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gewalt in einer Beziehung kommt nur bei ungebildeten Menschen vor.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Opfer von Gewalt sind hauptsächlich Frauen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ein Mensch wird nur dann misshandelt, wenn körperliche Gewalt geschieht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eigentum und persönlichen Besitz des anderen zu zerstören, ist keine Form von Gewalt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gewalttätige Menschen sind Menschen, die ihre Wut nicht beherrschen können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn sie ihn nicht provozieren würde, würde er sie nicht misshandeln.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ob eine Person gewalttätig ist oder nicht, lässt sich an ihrer äußeren Erscheinung ablesen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eifersucht ist ein Zeichen von Liebe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mädchen wenden ihren Partnern gegenüber nie körperliche Gewalt an.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn ein Junge ein Mädchen streichelt und sie „Nein“ sagt, dann meint sie oft „Ja“.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn ein/e Partner/in in einer Liebesbeziehung gewalttätig wird, kann man sie/ihn problemlos verlassen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jede/r kann gewalttätiges Verhalten ablegen, wenn sie/er nur genügend geliebt wird.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Männer sind von Natur aus gewalttätig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Frauen sind von Natur aus gewalttätig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die meisten Mädchen glauben, sie müssten sich zieren, bevor sie einwilligen, Sex zu haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die meisten Jungen glauben, wenn Mädchen sich weigern, mit ihnen Sex zu haben, zieren sie sich nur.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

18. An der Fortbildung

a. hat mich am meisten beeindruckt :
b. war für meine Arbeit am nützlichsten :

19. Haben Sie weitere Anmerkungen und/ oder Vorschläge zur Verbesserung der Fortbildung, z.B. in Bezug auf:

a. die Seminarlänge? Wenn ja, bitte näher ausführen:	
<input type="checkbox"/> Ja	
<input type="checkbox"/> Nein	
b. die Workshop-Simulation? Wenn ja, bitte näher ausführen:	
<input type="checkbox"/> Ja	
<input type="checkbox"/> Nein	
c. den theoretischen Teil? Wenn ja, bitte näher ausführen:	
<input type="checkbox"/> Ja	
<input type="checkbox"/> Nein	
d. das ausgegebene Material? Wenn ja, bitte näher ausführen:	
<input type="checkbox"/> Ja	
<input type="checkbox"/> Nein	
e. fehlende Themen? Wenn ja, welche?	
<input type="checkbox"/> Ja	
<input type="checkbox"/> Nein	
f. Themen, die Ihres Erachtens ausführlicher behandelt werden sollten? Wenn ja, welche?	
<input type="checkbox"/> Ja	
<input type="checkbox"/> Nein	
g. Themen, die Ihres Erachtens zu ausführlich behandelt wurden? Wenn ja, welche?	
<input type="checkbox"/> Ja	
<input type="checkbox"/> Nein	
h. Haben Sie noch andere Kommentare, Anregungen oder Vorschläge?	

Vielen herzlichen Dank!!!

ANHANG 4. Einverständniserklärung

Einverständniserklärung für den Folge-Fragebogen

“GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen”

Einverständniserklärung der Teilnehmer/innen der Folge-Befragung der Kursleiter/innen-Fortbildung

Ich möchte an der Folge-Befragung der Kursleiter/innen-Fortbildung des Projekts *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* teilnehmen, dessen Fragebogen mir zugeschickt wird.

- ☐ Ja
- ☐ Nein

Name und Nachname:

Ich möchte den Fragebogen

- ☐ per e-mail an folgende Adresse erhalten: _____
- ☐ in Papier-Format per Post erhalten: _____

ANHANG 5. Etikett

GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen

Mit finanzieller Unterstützung
durch das Daphne EU Programm



Kursleiter/innen-Fortbildung



[Datum]

[Ort]

[Organisation]

Sensibilisierung für Geschlechtergerechtigkeit zur Prävention von Gewalt in intimen
Beziehungen [JLS/2008/DAP3/AG/1258]

GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen

Mit finanzieller Unterstützung
durch das Daphne EU Programm



Kursleiter/innen-Fortbildung



[Datum]

[Ort]

[Organisation]

Sensibilisierung für Geschlechtergerechtigkeit zur Prävention von Gewalt in intimen
Beziehungen [JLS/2008/DAP3/AG/1258]

ANHANG 6. Folienvorlage

Powerpoint



GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen

Kursleiter/innen- Fortbildung

Name des Dozenten/ der Dozentin

Überschrift



► Text

■ Text

■ Text



Teachers' Seminar
Place, Date



ANHANG 7. Teilnahmebescheinigung

Teilnahmebescheinigung

Hiermit wird bescheinigt, dass
NAME



erfolgreich das Seminar mit dem Titel:
“Aber wir lieben uns doch“
Gewalt in Partnerbeziehungen von Jugendlichen

Kursleiter/innen-Fortbildung
besucht hat

Das von - *Name der Organisation* – organisiert wurde
Im Rahmen des EU - DAPHNE III Projekts:
Sensibilisierung für Geschlechtergerechtigkeit zur Prävention von Gewalt in intimen Beziehungen
(JLS/2008/DAP3/AG/1258)

Ort, Datum

Verantwortliche/r der Organisation
Organisation Name

Organization logo

